

Med

2917 - 4

3

Dienst - Anweisung

für die

**Krankenwärter und Krankenwärterinnen des
Königl. Charité-Krankenhauses**

zu Berlin.



Berlin 1854.

4

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO
1215 EAST 58TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637

1965 MAR 1

Dienst - Anweisung

für die

**Krankenwärter und Krankenwärterinnen des
Königl. Charité-Krankenhauses**

zu Berlin.

Berlin 1854.

Dienst-Anweisung

der

Assistenten und Assistentinnen des
Königl. Charité-Krankenhauses

zu Berlin.

Berlin 1854.

Inhalts - Verzeichnifs.

Einleitung.

Abschnitt I. Von den Vorgesetzten.

- § 1—3. Verhältnifs zur Charité-Direction.
- § 4—5. Verhältnifs zu den dirigirenden Aerzten.
- § 6. Verhältnifs zu den Assistenz-Aerzten.
- § 7. Verhältnifs zu den Charité-Chirurgen.
- § 8. Verhältnifs zu den Hausvätern.
- § 9. Verhältnifs zu den sonstigen Anstaltsbeamten.
- § 10. Allgemeine Bestimmungen.

Abschnitt II. Von den Bedingungen der Anstellung.

- § 11. Engagements-Protokolle.
- § 12. Kündigung.
- § 13. Löhnung.
- § 14. Freie Station.
- § 15. Pensionirung.
- § 16—17. Dienstanzug.
- § 18. Einführung von Genufsmitteln.
- § 19. Verantwortlichkeit für das Inventarium.
- § 20. Strafgewalt der Direction.

Abschnitt III. Von dem Dienste in den Stations-Aufnahme-Stuben.

- § 21. Aufnahme.
- § 22. Meldungen bei den Aerzten.
- § 23—25. Reinigung der Kranken.

- § 26—29. Bekleidung der Kranken.
- § 30. Abnahme des Geldes.
- § 31. Beköstigung der Neuaufgenommenen.
- § 32—33. Transport der Kranken auf die Kranken-Abtheilungen.
- § 34. Aufnahme Verunglückter.
- § 35. Im Allgemeinen.

Abschnitt IV. Von der Pflege und Wartung der Kranken.

- § 36. Persönliche Behandlung der Kranken.
- § 37—38. Ausführung der ärztlichen Verordnungen.
- § 39. Rapporte.
- § 40—42. Verabreichung der Medicamente.
- § 43—46. Dienstleistungen bei kleineren chirurgischen Verrichtungen u. dgl.
- § 47—49. Anwendung von Bädern.
- § 50—59. Lagerung der Kranken.
- § 60—61. Reinigung der Kranken.
- § 62. Kleidung der Kranken.
- § 63—73. Beköstigung der Kranken.
- § 74—75. Nachtwachen.
- § 76. Verlegung der Kranken.
- § 77. Beurlaubung der Kranken.
- § 78. Entlassung der Kranken.
- § 79—82. Verfahren bei Sterbefällen.

Abschnitt V. Von den Dienstleistungen in Bezug auf die Hausordnung.

- § 83. Beginn und Ende des täglichen Dienstes.
- § 84—96. Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit.
- § 97—98. Lüftung der Krankenzimmer.
- § 99. Heizung der Krankenzimmer.
- § 100. Beleuchtung der Krankenzimmer.
- § 101—105. Inventarium der Wärter.
- § 106. Beschaffung von Bedürfnissen.
- § 107—109. Aufsicht über die Kranken.
- § 110. Verkehr mit den Angehörigen der Kranken.
- § 111. Zuführung von Geld und Sachen.

- § 112. Annahme von Geschenken.
§ 113—114. Besuche.
§ 115. Unterhaltungen.
§ 116. Führung der Krankenbücher.
§ 117—120. Beurlaubung der Wärter.
§ 121—122. Verhalten der Wärter zu einander.
§ 123—125. Befriedigung des religiösen Bedürfnisses.

Abschnitt VI. Besondere Bestimmungen.

- § 126—127. In Betreff der Kliniken und des klinischen
Cursus.
§ 128—134. In Betreff der Gebär-Anstalt.
§ 135—136. In Betreff der in verschlossenen Räumen be-
findlichen Kranken.
§ 137—149. In Betreff der Geisteskranken.
§ 150—151. Schluss.
-

§ 112	Ausnahme von Geschlechtskrankheiten
§ 113-114	Besondere
§ 115	Unterschiede
§ 116	Einwirkung der Keimbahntheorie
§ 117-120	Beurteilung der Wunden
§ 121-122	Verhalten der Wunden zu einander
§ 123-125	Behandlung des richtigen Heilungszustandes
Abschnitt VI. Besondere Bestimmungen	
§ 126-127	in Betreff der Klammern und des klammern
Cura	
§ 128-131	in Betreff der Geburt-Anstalt
§ 132-133	in Betreff der in verschlossenen Klammern be
findlichen Klammern	
§ 134-135	in Betreff der Gefäß-Verletzungen
§ 136-137	Schloß

Einleitung.

Indem wir den Krankenwärtern und Krankenwärterinnen des Königlichen Charité-Krankenhauses im Nachstehenden eine Zusammenstellung der wesentlichsten Vorschriften übergeben, welche sie bei Verrichtung ihres Dienstes zu erfüllen haben, finden wir uns veranlaßt, einige Worte über die Bedeutung ihres Berufes voranzuschicken.

Die Wartung und Pflege der Kranken ist in den Händen derer, welche sich diesem Geschäfte nicht aus innerem Antriebe widmen, häufig nur das Mittel gewesen, sich auf einige Zeit, und bis sich eine anderweite Gelegenheit zu einem bequemerem Broderwerbe darbot, den nöthigen Lebensunterhalt zu verdienen. Solche Personen, welche meistens weder Interesse für ihren Beruf, noch für die Anstalt besaßen, haben viel dazu beigetragen, den gegen Lohn dienenden Krankenwärtern diejenige allgemeine Anerkennung zu verkürzen, welche die pflichtgetreue Ausübung ihres hochwichtigen und mühseligen Geschäftes verdient. Dieser Mangel an Anerkennung muß für verdient erachtet werden, wenn lediglich der Broderwerb der Zweck der Arbeit eines Krankenwärters ist. So gerechtfertigt es auch an sich sein mag, diesen Zweck zu verfolgen, so kann doch nur der auf Anerkennung Anspruch machen, der gleichzeitig seinem Berufe sich ganz hingiebt, und in demselben nach besten Kräften zu nutzen sucht. Wir empfehlen deshalb unsern Wärtern und Wärterinnen dringend, die nachstehenden Bemerkungen sich zur unabänderlichen Richtschnur ihres Verhaltens dienen zu lassen:

In einem öffentlichen Krankenhause, in welchem die Kranken und Sterbenden die unmittelbare Fürsorge und Aufmerksamkeit ihrer Familie entbehren, ist es zunächst die Pflicht der Wärter und Wärterinnen, denselben nach Möglichkeit die Stelle der Angehörigen zu vertreten. Vielen Kranken mangelt in ihrer Häuslichkeit die Bequemlichkeit der Einrichtungen des Krankenhauses, nicht selten sogar auskömm-

liche Nahrung; viele unter ihnen aber, und zwar gerade die besseren, diejenigen, welche die meiste Berücksichtigung verdienen, werden äußere Vorzüge weniger entbehren, als die theilnehmende Pflege ihrer Angehörigen. Es muß daher die Hauptaufgabe eines jeden Wärters und einer jeden Wärterin sein, diese den Leidenden nach aller Möglichkeit zu ersetzen, und wenn sie ihren Beruf mit eigener Befriedigung und wirklichem Nutzen für die Kranken und für die Anstalt erfüllen wollen, so müssen sie von Nächstenliebe für ihre Kranken erfüllt sein, und sofern ihnen solche Gesinnung mangelt, danach streben, sich dieselbe zu eigen zu machen.

Wir haben die Krankenwartung als ein mühseliges Geschäft bezeichnet. Sie ist es, sowohl weil damit äußere Mühen und Anstrengungen verbunden sind, die eine Aussicht auf ein bequemes Leben nicht gestatten, vielmehr einen andauernden und angestregten Fleiß in Anspruch nehmen, als auch um deswegen, weil hierneben noch eine aufopfernde Geduld nöthig ist, wenn ein Wärter seinen Beruf gewissenhaft erfüllen und die Leiden seiner Pflegebefohlenen nicht noch vergrößern will. Ein guter Wärter darf bei den Klagen der ihm anvertrauten Kranken nicht mißmüthig werden, er muß ihre Wünsche freundlich anhören, sie, soweit es in seiner Befugniß liegt, zu erfüllen suchen, und denselben nicht Trägheit, Gleichgültigkeit oder gar Härte entgegenstellen.

Ein guter Wärter muß ferner gerecht und uneigennützig sein. — Jeder seiner Pflege anvertraute Kranke, der Arme sowohl, wie der Bemittelte, hat gleichen Anspruch auf seine Berücksichtigung. Jeder Vorzug, der dem einen Kranken gewährt wird, verletzt den andern, selbst wenn er ihn nicht unmittelbar benachtheiligt. Keine Aussicht auf eine besondere Belohnung darf den Wärter veranlassen, sich einem solchen Verfahren hinzugeben. Thut er es dennoch, oder sucht er gar mit Umgehung der Hausgesetze irgend welchen Gewinn von den Kranken zu erzielen, sei es durch directe Forderungen, sei es durch Erregung der Besorgniß schlechterer Behandlung, sei es durch Erschwe-

rung oder durch Versagung der den Kranken zuständigen Rechte oder endlich durch Gewährung unerlaubter Begünstigungen, so begeht er eine Unredlichkeit, welche ihn unwürdig macht, ferner in der Genossenschaft der übrigen Wärter und Wärterinnen, sowie im Dienste der Anstalt zu verbleiben.

Ein guter Wärter muß zuverlässig sein. — Es genügt nicht, daß er die Kranken freundlich und liebevoll behandelt, daß er zuvorkommend gegen ihre Wünsche und theilnehmend für ihre Leiden ist, er muß es auf der anderen Seite auch verstehen, die Kranken in Ordnung und guter Sitte zu erhalten, überhaupt in seinem Geschäftsbereich die Hausordnung zur Ausführung zu bringen. Diese Zuverlässigkeit muß sich ferner im eigenen unbedingten Gehorsam gegen die Anordnungen seiner Vorgesetzten und besonders in der gewissenhaften Ausführung der in Bezug auf die Pflege und Wartung der Kranken gegebenen ärztlichen Anordnungen, sowie in strenger Festhaltung an der Wahrheit bei seinen Berichten über die Kranken bekunden. Es ist hierbei wohl zu bedenken, daß jede Nachlässigkeit in diesen Punkten alle Bemühungen des Arztes zu Schanden machen kann, und trifft die Wärter eine schwere Verantwortlichkeit für jede Unterlassung, deren sie sich hierbei schuldig machen. Den Anordnungen des Arztes gegenüber haben sie niemals ein eigenes, vermeintlich besseres Wissen geltend zu machen, und ist es nicht minder verwerflich, wenn sie es unternehmen, ohne Vorwissen und Anordnung des Arztes sich in irgend einer Weise in die Behandlung eines Kranken zu mischen. Sie dürfen keine ihnen bekannte oder empfohlene sogenannte Hausmittel selbstständig zur Anwendung bringen, auch sich niemals in ihren Gesprächen mit den Kranken auf eine Beurtheilung des Verfahrens der Aerzte, welche das Zutrauen der Kranken zu diesen schwächen könnte, einlassen.

Man erwartet von einem guten Wartpersonal ferner Nüchternheit und zweifelsfreie Sittlichkeit. — Personen, welche einer Neigung zum Genuß geistiger Getränke fröhnen, sind schon im gewöhnlichen Leben ein

Gegenstand gerechter Verachtung, zum Dienste in der Krankenwartung aber macht eine solche Neigung vollständig untauglich. Ueberhaupt können Wärter und Wärterinnen nur dann ersprießlich wirken, wenn sie sich in jeder Beziehung den Kranken gegenüber ihr Ansehen zu bewahren wissen. Ihr Ruf muß daher ein tadelloser, und ihre Sittlichkeit, namentlich in der gewöhnlichsten Bedeutung des Wortes, ohne allen und jeden Makel sein. Verstöße gegen dieselbe gereichen nicht nur der Person, sondern auch der Anstalt zur Schande und machen des Vertrauens unwürdig, weshalb diejenigen, welche sich in dieser Weise vergehen, in keiner Krankenanstalt geduldet werden können.

Das Bedürfnis eines Krankenhauses erfordert ferner von dem Wärterpersonal Ordnung, Reinlichkeit und Sauberkeit. — Die Nachtheile, welche Verstöße hiergegen für die Anstalt zur Folge haben, sind sehr groß. Es ist nicht allein die Widerwärtigkeit, welche Schmutz und Unordnung im Allgemeinen verursachen, sondern vor allen Dingen auch das Bedürfnis der Kranken, welches in einem Krankenhause Ordnung und Reinlichkeit gebietet. Wärter und Wärterinnen, welche es nicht verstehen, sich den Sinn dafür zu eigen zu machen, sind zur Krankenpflege nicht geeignet.

Mit ihren Genossen müssen Wärter und Wärterinnen in Einigkeit und Verträglichkeit leben. — Ihr Dienst erfordert nicht selten eine gegenseitige Hilfsleistung, sowie eine Vertretung behinderter oder erkrankter Mitwärter. Es muß erwartet werden, daß ein jeder sich hierbei bereitwillig finden lassen werde, eingedenk der Möglichkeit, daß er bald selbst in die Lage kommen kann, die Hilfe Anderer in Anspruch zu nehmen, und daß unter jeder Unwillfährigkeit der Krankendienst leidet. Jedes Gezänk und jeder laute Streit muß unter allen Umständen, namentlich in Gegenwart der Kranken, vermieden werden, und können Wärter, die in fortdauerndem Unfrieden leben, überhaupt nicht beisammen in der Anstalt dienen.

Endlich haben wir noch der Dienstreue zu gedenken, welche ein Wärter der Anstalt und der derselben vor-

gesetzten Behörde bewahren muß. — Das Wartpersonal nimmt, vermöge der ihm obliegenden höheren Pflichten, auch eine höhere Stellung ein, als gewöhnliche Dienstboten. Dieser bevorzugten Stellung muß es sich würdig machen durch treue Anhänglichkeit an das Haus, in welchem es wirkt. Alle Wärter und Wärterinnen müssen es das Ziel ihres Strebens sein lassen, das Beste der Anstalt auch ihrerseits nach allen Kräften zu fördern und Schaden von derselben abzuwenden. Ihren Vorgesetzten müssen sie überall mit Achtung und Vertrauen begegnen und ihnen die Erfüllung ihres Dienstes durch Aufmerksamkeit und Ergebenheit erleichtern. Sie werden dann unabweislich freundliches Wohlwollen und diejenige Berücksichtigung finden, welche die Behörde zu gewähren im Stande ist.

Wir hoffen und wünschen, daß das Beispiel derjenigen unter ihnen, welche der Anstalt bereits seit einer langen Reihe von Jahren mit treuer Pflichterfüllung dienen, Nacheiferung erwecken und die Zahl der treuen Diener der Anstalt vermehren werde. Wir verweisen andererseits aber auch auf die mannigfaltigen Berücksichtigungen, welche alljährlich, sowie den im Dienste des Hauses invalide gewordenen Personen fortdauernd gewährt werden, wir verweisen ferner auf die mannigfaltigen Verbesserungen, welche die Direction in der äußeren Lage des Krankenwartpersonals herbeigeführt hat und hoffen, daß dasselbe daraus die Ueberzeugung gewinnen werde, daß die Anstalt, soweit ihre Mittel reichen, langjährige treugeleistete Dienste nicht vergiftet und nicht unbelohnt läßt. Wir erwarten, daß alle Wärter und Wärterinnen es recht eifrig sich angelegen sein lassen werden, sich immer mehr die Eigenschaften anzueignen, welche wir ihnen im Vorstehenden als unentbehrlich für ihren Beruf bezeichnet haben. Sie werden, wenn sie dies thun, die Folgen bald darin erkennen, daß jeder Einzelne unter ihnen und ihr Stand überhaupt, sich einer steigenden Achtung zu erfreuen hat. Auf diese Weise aber werden sie den natürlichen Zweck des Brod-erwerbes mit der Bedeutung des Berufes, dem sie sich gewidmet haben, vereinigen, ein Wärter aber, der nicht

erkennt, oder der vergiftet, daß er nur des Kranken wegen da ist, der Kranke aber nicht seiner wegen, würde besser thun, sich einem anderen Broderwerbe zu widmen, in welchem er seinen Mitmenschen weniger schadet.

Der Zweck dieser Dienstanweisung ist, wie wir zum Schlusse dieser einleitenden Worte noch bemerken, lediglich der, die Wärter und Wärterinnen mit den wesentlichsten Vorschriften bekannt zu machen, welche von ihnen bei Verrichtung ihres Dienstes zu befolgen sind. Die hierzu nöthigen Kenntnisse haben sie durch aufmerksames Verhalten am Krankenbette und sorgfältige Beachtung der ihnen von den Aerzten gegebenen Anleitung, sowie durch Benutzung der Krankenwärterschule, sich zu eigen zu machen. Eine solche Befähigung für ihren Dienst sich zu erwerben, müssen die Wärter sich ernstlich angelegen sein lassen, wenn sie mit Nutzen wirken und auf längeres Verbleiben in der Anstalt rechnen wollen.

Zur Vermeidung von Wiederholungen ist in der Dienstanweisung meistens nur von „Wärtern“ die Rede. Es versteht sich indessen von selbst, daß dieselbe auch auf die „Wärterinnen“ und ebenso auf die sogenannten „Schulwärter“ und „Schulwärterinnen“ vollständige Anwendung findet.

Abschnitt I.

Von den Vorgesetzten.

§ 1.

Verhältniß zur Charité-Direction.

Die oberste vorgesetzte Behörde der bei dem Charité-Krankenhaus beschäftigten Krankenwärter ist die Charité-Direction. Allen Anordnungen derselben, oder eines jeden der beiden Charité-Directoren ist unweigerlich und ohne Verzug Folge zu leisten.

§ 2.

Die Direction bestimmt, wo die Wärter zur Dienstleistung verwendet werden sollen. Einer solchen Bestimmung müssen dieselben sich ohne Widerrede fügen.

§ 3.

Die Charité-Direction steht zu dem Krankenwartpersonal in derselben Stellung, wie der Hausherr zu seinen Dienern. Die Rechte und Pflichten beider sind im Allgemeinen durch die Landesgesetze vorgeschrieben. Die besonderen durch das Bedürfnis des Krankenhauses geboten, hierauf Bezug habenden Vorschriften setzt diese Dienst-anweisung fest.

§ 4.

Verhältniß zu den dirigirenden Aerzten.

Nächst der Charité-Direction sind die dirigirenden Aerzte bezüglich der Kranken-Abtheilung, welcher sie vorstehen, die Vorgesetzten der Wärter.

In allen Beziehungen zu den dirigirenden Aerzten haben die Wärter sich gehorsam, anständig, aufmerksam und mit der schuldigen Ehrerbietung zu betragen. Sollten die Wärter dem dirigirenden Arzte Anlaß zu Tadel und Verweisen geben, so haben sie denselben sich ruhig zu unterwerfen und sich zu bemühen, den gegebenen Anlaß zur Rüge für die Folge zu vermeiden.

§ 5.

Den dirigirenden Aerzten stehen in Bezug auf das Verhältniß zu den Wärtern gleich:

- a) für den Klinischen Cursus: die Prüfungs-Commissarien,
- b) für die Kliniken: die klinischen Lehrer.

§ 6.

Verhältniß zu den Assistenzärzten.

Den Wärtern sind ferner die Assistenzärzte der einzelnen Abtheilungen vorgesetzt. Dieselben geben den Wärtern nächst den dirigirenden Aerzten die unmittelbare An-

leitung zur Pflege und Wartung der Kranken und ist ihren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten. Sie werden besonders in dieser Beziehung die Dienstführung der Wärter überwachen und sind berechtigt, denselben Verweise und Zurechtweisungen zu ertheilen.

In Abwesenheit des Assistenzarztes der Station vertritt seine Stelle überall der Assistenzarzt für den Tagesdienst (du jour). Diesem sind in dem bezeichneten Falle alle diejenigen Meldungen zu machen, welche nach dieser Dienstanweisung dem Assistenzarzte der Abtheilung gemacht werden müssen.

Ihr Betragen den Assistenzärzten gegenüber haben die Wärter und Wärterinnen ebenso einzurichten, wie es § 4. in Bezug auf die dirigirenden Aerzte vorgeschrieben ist.

§ 7.

Verhältniß zu den Charité-Chirurgen.

Zwischen den Charité-Chirurgen und dem Krankenwartpersonal besteht zwar nicht das Verhältniß der Vorgesetzten zu den Untergebenen, nichts destoweniger aber wird es dem Letzteren zur Pflicht gemacht, den Anleitungen, welche ihm von den Charité-Chirurgen in Bezug auf die Pflege und Wartung der Kranken gegeben werden, pünktliche und willige Folge zu leisten und sich der Beaufsichtigung zu unterwerfen, welche die Charité-Chirurgen im Auftrage der vorgesetzten Aerzte über seine Dienstleistungen ausüben haben. Nicht minder wird es den Wärtern zur Pflicht gemacht, in ihrem Benehmen gegen die Charité-Chirurgen stets bescheiden und dienstwillig zu sein.

In Abwesenheit der Stations-Chirurgen wird deren Stelle durch den für den Tagesdienst (du jour) bestimmten Charité-Chirurgus in derselben Weise, wie es § 6. in Betreff der Assistenzärzte vorgeschrieben ist, vertreten.

§ 8.

Verhältniß zu den Hausvätern.

Die Hausväter sind nicht nur Vorgesetzte der Wärter, sondern auch als diejenigen Beamten zu betrachten, welche

im Auftrage der Charité-Direction die unmittelbare Aufsicht über die Wärter zu führen haben. Die Hausväter haben daher die Befugniss, die gesammte Dienstführung der Wärter zu überwachen, und wenn sie dazu Veranlassung finden, Tadel und Zurechtweisungen auszusprechen. Sie ordnen, soweit nicht in Bezug auf die Kranken besondere Verordnungen gemacht werden, nach Anleitung dieser Dienstanweisung die regelmässigen, und nach dem jedesmaligen Bedürfnisse die ausserordentlichen Dienstleistungen der Wärter an, und ist ihnen hierbei pünktliche und willige Folge zu leisten.

§ 9.

Verhältniss zu den sonstigen Anstaltsbeamten.

Es wird den Wärtern zur pflichtmässigen Beachtung anempfohlen, allen übrigen Beamten der Anstalt mit Achtung und Bescheidenheit zu begegnen. Da ein jeder Beamter des Hauses die Aufrechthaltung der Hausordnung zu fördern verpflichtet ist, so muss er auch, sofern er Verstösse hiergegen Seitens des Wartpersonals wahrnimmt, dieselben unverzüglich verhindern. Allen desfallsigen Anordnungen ist Folge zu leisten, nicht minder allen denjenigen, zu welchen der betreffende Beamte innerhalb seines amtlichen Wirkungskreises Veranlassung hat.

§ 10.

Allgemeine Bestimmungen.

Glaubt ein Wärter, dass ihm Seitens eines Vorgesetzten oder sonstigen Beamten der Anstalt ein Unrecht widerfährt, so darf er sich dadurch nicht zu einem unbescheidenen Benehmen oder Widersprechen verleiten lassen. Es bleibt ihm dagegen in einem solchen Falle unbenommen, die Entscheidung der Direction nachzusuchen, inzwischen aber hat er zu thun, was von ihm verlangt wird, der Regel nach sind jedoch alle Wünsche und Beschwerden dem Hausvater vorzutragen, durch dessen Vermittelung sie an die Charité-Direction gelangen.

Abschnitt II.

Von den Bedingungen der Anstellung.

§ 11.

Engagements-Protokolle.

Die Anstellung sämtlicher Wärter erfolgt ausschließlich durch die Charité-Direction, und zwar auf Grund eines Engagements-Protokolls, welches die Neuangenenommenen zu unterschreiben haben, und das für das Verhältniß derselben zur Anstalt als Contract gilt.

§ 12.

Kündigung.

Sowohl der Charité-Direction als dem Wartpersonal steht eine halbmonatliche Dienstaufkündigung frei.

§ 13.

Löhnung.

Die Wärter erhalten ein Lohn von mindestens 2 Thlr. 15 Sgr. monatlich. Bei fortgesetzt guter Führung wird dasselbe stufenweise um 15 Sgr. monatlich erhöht, bis der höchste Lohnsatz von 5 Thlr. monatlich erreicht ist.

Die Zahlung des Lohnes erfolgt nach Ablauf eines jeden Kalendermonats aus der Charitékasse.

§ 14.

Freie Station.

Außer dieser Löhnung wird dem Krankenwartpersonal vollständig freie Station gewährt.

An Beköstigung erhält dasselbe vom Mitteltisch:

- a) des Morgens: Kaffee und eine Semmel;
- b) des Mittags: $\frac{1}{2}$ Quart Bouillonsuppe mit $\frac{1}{4}$ Pfund Rindfleisch, sowie $\frac{1}{2}$ Quart Gemüse mit $\frac{1}{2}$ Pfd. Fleisch oder Braten;
- c) des Abends: $\frac{3}{4}$ Quart Suppe;
- d) im Allgemeinen: für jeden Tag 1 Pfd. Schwarzbrot und wöchentlich 1 Pfd. Butter.

Allwöchentlich werden reine Leibwäsche, Handtücher und die zum Anzuge gehörigen weißen und grauen Schürzen, sowie allmonatlich reine Bettwäsche gewährt. Ist der nothwendigen Sauberkeit wegen in dem einen oder anderen Falle ein öfterer Wechsel erforderlich, so wird auch hierzu die benöthigte Wäsche geliefert.

Die freie Station wird den Wärtern und Wärterinnen jedoch nur für ihre Person gewährt, dieselben sind daher nicht berechtigt, ihre Familie in den ihnen angewiesenen Räumen wohnen zu lassen oder in einzelnen Fällen über Nacht zu beherbergen. Ebenso dürfen sie die ihnen gelieferten Naturalien nur zu dem bestimmten Zwecke verwenden, daher davon weder etwas verschenken noch verkaufen.

§ 15.

Pensionirung.

Ein Recht auf dereinstige Pensionirung oder fortdauernde Unterstützung nach der Entlassung wird Niemandem gewährt. Es bleibt vielmehr dem eigenen freien Ermessen der Direction vorbehalten, bei bewiesener Würdigkeit, und wenn nach längerer Dienstzeit ein Wärter durch den Dienst in der Anstalt erwerbsunfähig geworden, die verdiente Berücksichtigung eintreten zu lassen.

§ 16.

Dienstanzug.

Das Wartpersonal muß die von der Direction vorgeschriebene Bekleidung tragen und sich gleich nach der Annahme aus eigenen Mitteln beschaffen.

Die Bekleidung der Wärter besteht aus;

- einer blauen Tuchjacke,
- einer schwarzen Weste,
- einer grauen Tuchhose,
- einem Halstuch,
- einem Paar Schuhe;

die der Wärterinnen aus:

- einem dunklen gestreiften Gingham-Oberrock (für Alle von gleicher Farbe),

einer weissen Mütze,
 einem weissen Halskragen (Mütze und Halskragen
 von gleichmäfsigem Schnitt),
 einem Paar Schuhe.

Um dem Wartpersonal die Anschaffung dieser Bekleidungsgegenstände zu erleichtern, ist durch die Beiträge Aller eine Kasse gebildet, aus welcher die nöthigen Materialien im Ganzen von der Direction beschafft werden. Zu dieser Kasse hat jeder Wärter monatlich 20 Sgr., jede Wärterin monatlich 15 Sgr. beizutragen, welche für jeden getrennt verrechnet werden. Was von diesen Einzahlungen für die einzelne Person nicht verwendet wird, wird zurückgezahlt, sobald für die Bekleidung auskömmlich gesorgt ist. Aus dieser gemeinschaftlichen Kasse werden jedoch nur die Oberkleider, die Männerwesten und Männerschuhe angeschafft, selbst zu beschaffen sind dagegen die Unterkleider, die Weiberschuhe, die Strümpfe, sowie die Mützen und Kragen der Wärterinnen nach der gegebenen Vorschrift.

Die Reinigung der Wäsche besorgt die Anstalt unentgeltlich.

§ 17.

Alle Wärter sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Anzug von der ersten Morgenvisite ab, den ganzen Tag bis zum Schlafengehen, zu tragen. Beim Ausgehen nach erfolgter Beurlaubung können sie sich anderer Bekleidung bedienen.

§ 18.

Einführung von Genufsmitteln.

Es ist den Wärtern, denen von der Anstalt eine vollkommen ausreichende Beköstigung gewährt wird, streng untersagt, für den eigenen oder den Bedarf der Kranken irgend welche Genufsmittel von aufserhalb her zur Anstalt zu bringen (siehe auch § 69). Sie haben sich hierbei der Contrôle der Thürsteher zu unterwerfen und zu gewärtigen, dafs neben der sonst noch eintretenden Strafe die

verbotwidrig eingebrachten Genußmittel ohne Weiteres mit Beschlag belegt werden.

§ 19.

Verantwortlichkeit für das Inventarium.

Für das, nach § 101 dieser Dienstanweisung den Wärtern übergebene Inventarium sind dieselben verantwortlich. Jeder Verlust daran muß ersetzt werden, sofern derselbe durch ihre eigene Nachlässigkeit, Unaufmerksamkeit oder sonstiges Verschulden entstanden ist oder sofern nicht nachgewiesen werden kann, daß derselbe durch den gewöhnlichen Gebrauch oder durch die Schuld Anderer herbeigeführt ist. Wenn die Anstalt auf einem anderen Wege nicht ihre sofortige Befriedigung erhält, so ist die Direction contractlich berechtigt, nach ihrem Ermessen gegen die Schuldigen das Zurückbehaltungsrecht an den von denselben zur Anstalt mitgebrachten Sachen auszuüben.

§ 20.

Strafgewalt der Direction.

Das Krankenwartpersonal hat sich nicht bloß der durch die Gesetze dem Dienstherrn beigelegten Gewalt, sondern auch der vollen Disciplinargewalt der Charité-Direction zu unterwerfen. Dieselbe ist berechtigt, bei Verstößen gegen diese Dienstanweisung den Schuldigen nach Befinden der Umstände:

mit einer Lohnverkürzung,
oder
mit Beschränkung oder Versagung des Urlaubs,
oder
mit Entziehung der Beköstigung vom Mitteltisch und Herabsetzung auf die Beköstigung vom Gesindetisch,
oder
mit sofortiger Entlassung mit Uebergang jeder Kündigung
zu bestrafen.

Die Strafe der sofortigen Entlassung ist unter andern besonders verwirkt durch

entschiedenen Ungehorsam,
 Trunkenheit,
 schlechte Behandlung eines Kranken,
 Unsittlichkeit,
 Verbrechen und
 solche Vergehen, welche eine Verhaftung durch die Gerichtsbehörde nach sich ziehen.

Abschnitt III.

Von dem Dienste in den Stations-Aufnahmestuben.

§ 21.

Aufnahme.

Die Aufnahme aller Kranken erfolgt ausschließlich in dem Aufnahmebüro der Anstalt. Von diesem werden die Kranken durch die dazu bestimmten Transporteurs auf die Aufnahmestuben derjenigen Abtheilung der Anstalt gebracht, welche ihrer Krankheit entspricht.

Jedem Kranken wird von dem Aufnahmebüro ein Begleitschein mitgegeben, aus welchem die Receptionsnummer, die Abtheilung, für welche der Kranke bestimmt ist, sein Name, Alter, Geburtsort und seine Religion ersichtlich sind.

Nur solche Kranke, welche durch einen Transporteur zur Stations-Aufnahmestube gebracht werden, dürfen in derselben angenommen werden. Jede Aufnahme auf anderem Wege ist untersagt.

§ 22.

Meldung bei den Aerzten.

Sofort nach der Aufnahme eines Kranken haben die Wärter der Aufnahmestuben hiervon dem dienstthuenden Charité-Chirurgus Meldung zu machen. Auf den Stationen für äußerlich und innerlich Kranke erfolgt diese Meldung bei den Chirurgen der Kliniken. Falls dieselben augenblicklich abwesend sein sollten, ist die Meldung bei den, außerdem auf der Kranken-Abtheilung dienstthuenden Chi-

rurgen oder, falls auch diese nicht zugegen, bei dem Chirurgus, welcher den Tagesdienst hat, zu machen.

Sollte der Charité-Chirurgus, welchem die Meldung gemacht ist, spätestens nach Verlauf einer halben Stunde den Kranken noch nicht besucht haben, so ist ohne Verzug dem Assistenzarzte der Abtheilung, oder wenn dieser nicht im Hause sein sollte, dem mit dem Tagesdienste beauftragten Assistenzarzte Anzeige zu machen. Für den nicht wahrscheinlichen Fall, daß auch dann noch kein Besuch des Kranken Seitens eines der Aerzte erfolgt, ist dies sofort einem der beiden Directoren zu melden.

§ 23.

Reinigung der Kranken.

Der Aufnahmewärter muß die neu aufgenommenen Kranken vollständig reinigen.

In ersichtlich leichteren Krankheitsfällen führt er dieselben sofort in die Badestube und läßt sie ein Reinigungsbad nehmen. Bei schwereren Krankheiten oder zweifelhaften Zuständen ist hiermit erst nach dem Besuche und mit Zustimmung des Arztes vorzugehen.

§ 24.

Ist ein Kranker mit Ungeziefer behaftet, so muß der Wärter ihn im Bade kämmen und so reinigen, daß er vollständig gesäubert auf die Kranken-Abtheilung gelegt werden kann. Will und kann ein Kranker sich selbst kämmen und reinigen, so ist ihm hierzu ein Becken und ein enger Kamm zu geben. Der Wärter aber ist dafür verantwortlich, daß die Reinigung ordentlich und vollständig vor sich geht.

Ist die Reinigung nur durch Verkürzung der Haare zu bewirken, so ist diese mit möglichster Schonung vorzunehmen. Weigert sich hierbei der Kranke, so ist sogleich der Stationshausvater herbeizurufen und nach dessen Entscheidung zu handeln.

§ 25.

Ist es bei schwer Kranken oder Verunglückten nicht zulässig, ein Reinigungsbad anzuwenden, so ist die Reinigung auf dasjenige zu beschränken, was der Zustand des Kranken irgend gestattet, namentlich muß nach Möglichkeit die Vertilgung des etwa vorhandenen Ungeziefers bewirkt werden. Außerdem ist der Kranke zu entkleiden, und so weit als möglich mit reiner Wäsche zu versehen.

§ 26.

Bekleidung der Kranken.

Allen neu aufgenommenen Kranken ohne Ausnahme werden ihre Privatkleidungsstücke abgenommen. Der Wärter der Aufnahmestube giebt ihnen dafür aus seinen Beständen einen vollständigen Lazarethanzug, bestehend für die Männer aus: einer Jacke oder einem Rock, einer Hose, einem Hemde, einem Paar Strümpfe und einem Paar Pantoffeln, für die Weiber aus: einem Kamisol, einem Oberrock, einem Unterrock, einem Hemde, einem Paar Strümpfe, einem Paar Pantoffeln und für den Winter aus einem Halstuche.

§ 27.

Die Kleidungsstücke und alle sonstigen Effecten der Kranken trägt der Aufnahmewärter in ein zu diesem Zwecke bestimmtes Buch vollständig und gewissenhaft ein.

Außerdem verzeichnet er diese Sachen auch auf einem Zettel, läßt die Richtigkeit des Verzeichnisses von dem Kranken durch seine Unterschrift anerkennen, und liefert dasselbe an den Hausvater ab, der die Zettel nächst dem nach eigener Prüfung und Feststellung der Richtigkeit der Angaben zu den Acten giebt.

§ 28.

Zur einstweiligen Aufbewahrung der den Kranken abgenommenen Effecten sind in den Aufnahmestuben Spinden und Kasten vorhanden. Der Aufnahmewärter hat die Sachen mit möglichster Schonung derselben zusammen zu

binden und einen Zettel daran zu heften, auf welchem der vollständige Name und Stand der Kranken, sowie der Tag der Aufnahme von ihm zu vermerken ist.

In diesem Zustande werden die Sachen täglich, und zwar des Morgens, Mittags und Abends, an den Stationshausvater in den von demselben näher festzusetzenden Stunden abgeliefert, der in dem von dem Wärter geführten Buche den Empfang bescheinigt.

§ 29.

Die Sachen solcher Kranken, welche mit ansteckenden Krankheiten oder mit Ungeziefer behaftet sind, hat der Aufnahmewärter in die Brennkammer zu liefern. Die Sachen sind mit einem Zettel zu versehen, welcher die § 28 vorgeschriebenen Angaben enthält. Diesen Angaben ist noch ein Verzeichniß der einzelnen Gegenstände hinzuzufügen. Von dem Kranken hat der Wärter die Erklärung zu erfordern und auf dem, zu den Acten gehenden Kleiderzettel unterschreiben zu lassen, daß die Reinigung der Sachen in der Brennkammer auf seine alleinige Gefahr erfolge.

§ 30.

Abnahme des Geldes.

Da kein Kranker in der Anstalt Geld, geldwerthe Papiere oder andere werthvolle Sachen bei sich führen darf, so muß der Aufnahmewärter denselben alles dergleichen abnehmen und wie in Betreff der übrigen Effecten vorgeschrieben, in dem Buche und, unter Unterschrift der Kranken, auf dem Kleiderzettel verzeichnen. Die Kranken sind vor jeder Verheimlichung zu warnen und darauf aufmerksam zu machen, daß die Anstalt nur für dasjenige Gewähr leiste, was auf dem gedachten Zettel verzeichnet und abgeliefert sei. Das den Kranken abgenommene Geld etc. ist dem Stationshausvater täglich dreimal, des Morgens, Mittags und Abends, zu überliefern.

§ 31.

Beköstigung der Neuaufgenommenen.

Die Aufnahmewärter haben dafür Sorge zu tragen, daß die Kranken, welche sich zur Frühstücks-, Mittags- und Abendmahlzeit auf den Aufnahmestuben befinden, die nöthige Beköstigung erhalten. Sie haben sich zu diesem Behufe bei der Empfangnahme des Essens in der Küche für jeden Kranken eine Portion in der vierten Diätform ausserordentlich zu erbitten und außerdem, wenn ein Kranker Nachmittags nach 4 Uhr, also nach dem Schlusse des Rapportes aufgenommen wird, hiervon bis 7 Uhr des folgenden Morgens dem Stationshausvater Anzeige zu machen, damit dieser für die weitere Verpflegung der Neuaufgenommenen Sorge tragen kann.

§ 32.

Transport der Kranken auf die Kranken-Abtheilungen.

Sobald von den Aerzten bestimmt ist, auf welcher Krankenstube die Behandlung des Kranken erfolgen soll, so ist die Verlegung dorthin unter Abgabe des von dem Aufnahmebüroau ausgestellten Begleitscheines (§ 21) sofort durch den Aufnahmewärter zu bewirken.

Kann der Kranke nicht gehen, so muß er auf einer Tragbahre dorthin befördert werden, wobei nach Bedürfnis und Erfordern der Stationswärter hülfsreiche Hand zu leisten hat.

In das nach § 27 zu führende Buch ist die Nummer des Krankenzimmers einzutragen, in welches der Kranke gelegt worden, damit dessen Verbleib ohne Schwierigkeit nachgewiesen werden kann.

§ 33.

Bei der Ablieferung des Kranken an den Stationswärter hat dieser dem Aufnahmewärter die dem Kranken gegebene Lazarethkleidung und Wäsche durch gleiche Stücke zu ersetzen, damit derselbe auf diese Weise den ihm übergebenen Bestand an Kleidungs- und Wäschstücken stets vollzählig behält.

§ 34.

Aufnahme Verunglückter etc.

Durch Unglücksfälle und dergleichen schwer verletzte oder mit anderweiten gefährlichen Leiden behaftete Kranke werden nicht erst auf die Aufnahmestuben, sondern sofort auf die Kranken-Abtheilung gebracht, der sie angehören.

Die im § 22 vorgeschriebene Meldung, sowie alle übrigen, im Vorstehenden dem Wartpersonal der Aufnahmestuben auferlegten Verpflichtungen liegen in diesem Falle dem Stationswärter ob. Ausgenommen hiervon sind die Abnahme der Effecten und Gelder der Kranken, deren Ablieferung an den Hausvater, sowie die Sorge für die Reinigung der Kleidungsstücke, welche dem Aufnahmewärter verbleiben.

§ 35.

Im Allgemeinen.

In allen sonstigen, hier nicht besonders erwähnten Verhältnissen gelten auch für den Dienst in den Aufnahmestuben die übrigen Bestimmungen dieser Dienstanweisung. Namentlich sind, so lange ein Kranker sich auf der Aufnahmestube befindet, in Bezug auf die Krankenpflege alle Vorschriften zu erfüllen, welche weiter unten für den Abtheilungsdienst vorgeschrieben sind. Sind ärztliche Verordnungen gemacht worden, so hat der Wärter dieselben bei der Verlegung des Kranken auf die Kranken-Abtheilung dem betreffenden Wärter zu überliefern.

Abschnitt IV.

Von der Pflege und Wartung der Kranken.

§ 36.

Persönliche Behandlung der Kranken.

Die Verpflichtungen, welche den Wärtern in Bezug auf die Behandlung der Kranken obliegen, sind im Allgemeinen bereits in der Einleitung zu dieser Dienstanweisung angegeben. Die dort ausgesprochenen Grundsätze müssen

für das gesammte Wartpersonal der Charité maafsgebend sein und wird streng darüber gewacht werden, dafs dies geschieht.

§ 37.

Ausführung der ärztlichen Verordnungen.

Die Anordnungen der Aerzte in Bezug auf die Behandlung und Pflege der Kranken sind unbedingt, sofort und mit Gewissenhaftigkeit auszuführen. Weder eigene Ansichten, noch das Einreden der Kranken dürfen dazu bestimmen, von den gegebenen Vorschriften abzuweichen.

Verweigert ein Kranker die Ausführung der ärztlichen Verordnungen, so ist dies sogleich dem Arzte mitzutheilen.

§ 38.

Die Wärter müssen bei allen Besuchen der dirigirenden und Assistenzärzte, sowie der Stationschirurgen in den Krankenstuben anwesend sein und sich die gegebenen Anordnungen genau merken. Sie haben hierbei die erforderlichen Verbandstücke und was sonst zur Verrichtung der ärztlichen Geschäfte nöthig ist und sich in ihrem Verwahrsam befindet, zur Hand zu halten und sich überhaupt allen denjenigen Dienstleistungen zu unterziehen, welche ihnen ärztlicherseits aufgetragen werden. Außerdem haben sie für das Vorhandensein von Seife, reiner Handtücher und reinen Wassers zum Waschen für das ärztliche Personal bei dessen Besuchen Sorge zu tragen.

Sind sie aus irgend einer Ursache genöthigt, sich in ihrem Dienste vertreten zu lassen, so haben sie ihren Vertretern die gegebenen Verordnungen genau mitzutheilen und demnächst nach ihrer Rückkehr über alles in der Zwischenzeit Vorgefallene genaue Erkundigung von ihren Vertretern einzuziehen.

§ 39.

Rapporte.

Ueber Alles, was in Abwesenheit der Aerzte sich bei den Kranken zugetragen, haben die Wärter bei den näch-

sten ärztlichen Besuchen pflichtmäfsig und wahrheitsgetreu zu berichten.

Bei vorkommenden Verschlimmerungen in dem Zustande der Kranken, sowie bei auffallenden und aufsergewöhnlichen Erscheinungen in dem Verlaufe der Krankheit, haben sie sofort, nachdem sie dieselben wahrnehmen, dem Stationschirurgus Meldung zu machen. Alle neu aufgenommene Kranke sind bei der nächsten Visite dem Arzte zu bezeichnen, wenn nicht eine Veränderung in dem Zustande dieser Kranken bereits eine frühere Meldung nothwendig gemacht hat.

§ 40.

Verabreichung der Medicamente.

Die Medicamenten-Verordnungen werden von den Wärtern, welche sich nach der von dem Hausvater zu treffenden Vertheilung hierbei abzuwechseln haben, nebst den leeren Flaschen etc. zu den zu wiederholenden Verordnungen, sogleich zur Anstalts-Apotheke gebracht und nach der näheren Bestimmung der Apotheker in Begleitung des Stationschirurgus abgeholt.

Mit der Vertheilung der Medicamente an die einzelnen Kranken haben die Wärter sich nicht zu befassen, es ist dies Geschäft vielmehr, um Irrthümern und deren Folgen vorzubeugen, den Stationschirurgen übertragen.

Dasselbe Verfahren wird bei den Nachdefecten beobachtet.

Die Medizinflaschen, welche nicht mehr gebraucht werden, sind täglich, nach Bedarf zweimal, von den betreffenden Wärtern zur Apotheke zurückzuliefern.

§ 41.

Die vorgeschriebene Zeit und Menge der Arzneigabe ist pünktlich inne zu halten, und dabei so gut als möglich deren Wirkung zu beobachten.

Widerspenstige Kranke sind durch freundliches oder auch ernstes Zureden zur Folgsamkeit zu bewegen.

Schwachen Kranken sind die Medicamente einzugeben,

die kräftigeren Kranken können die Arznei allein nehmen, jedoch unter Aufsicht und Verantwortlichkeit des Wärters.

Schlummernde Kranke sind nur auf besondere Verordnung des Arztes zum Zwecke des Einnehmens zu wecken.

Nach dem jedesmaligen Einnehmen sind die hierzu verwendeten Löffel vom Wärter sofort zu reinigen.

§ 42.

Bei plötzlich und unerwartet eintretenden Zuständen, in welchen eine rücksichtslose Befolgung der gegebenen Vorschriften augenscheinlichen Nachtheil für den Kranken herbeiführen könnte, hat der Wärter vor Ausführung der Verordnung sich bei dem Arzte neue Verhaltensregeln zu erbitten.

§ 43.

Dienstleistungen bei kleineren chirurgischen Verrichtungen u. dgl.

Mit chirurgischen Verrichtungen, namentlich dem Aderlassen, Schröpfen, Electrisiren, Legen und Verbinden der Vesicatorien u. s. w. dürfen die Wärter sich nicht befassen. Das Blutegelsetzen und die Einspritzungen können sie nur dann ausführen, wenn es ihnen Seitens des dirigirenden oder Assistenzarztes ausdrücklich aufgetragen wird. Anderenfalls ist dies Pflicht der Charité-Chirurgen. Dagegen ist das Legen von Sinapismen und Kataplasmen, das Setzen von Klystiren, die Besorgung von Bähungen, Waschungen und Einreibungen Sache der Wärter. Sie erhalten hierzu die nöthigen Anweisungen von den Aerzten und sind bei Ausführung des Geschäftes der Aufsicht der Stations-Chirurgen unterworfen.

§ 44.

Die Zubereitung des Thees, der Kataplasmen, Klystire u. dgl. nach Maafsgabe der ärztlichen Verordnungen, haben die Wärter zu besorgen. Zur Verrichtung dieses Geschäftes sind die sogenannten Theeküchen zu benutzen.

Die zu den Umschlägen u. dgl. verwendeten Lappen dürfen, selbst wenn sie schadhafte sind, nicht fortgeworfen,

müssen vielmehr nach vorheriger Reinigung dem Hausvater zurückgegeben werden.

§ 45.

Die Verbandgegenstände befinden sich im Gewahrsam eines Hausvaters, von dem sie Seitens der Aerzte verschrieben und Seitens der Wärter empfangen werden. Die Fürsorge, daß der Bedarf an Verbandstücken in dem Krankenzimmer stets vorrätig sei, liegt zwar zunächst den Aerzten ob, indessen haben auch die Wärter hierauf Acht zu haben und den Aerzten von vorhandenem Mangel stets rechtzeitig Anzeige zu machen. Auf dem Krankenzimmer haben die Wärter die Verbandgegenstände in dem dazu bestimmten Spinde sorgfältig aufzubewahren.

Bei dem Pflücken von Charpie, welches den Wärtern obliegt, können sie sich der Hülfe der hierzu geeigneten Kranken bedienen. Sie haben indessen darauf zu achten, daß die Arbeit mit der nöthigen Sorgfalt verrichtet werde. Die zur Charpie bestimmten Lappen sind möglichst zweckmässig zu zerschneiden und nur zu dem bestimmten Zwecke zu verwenden. Die Abgänge dürfen niemals fortgeworfen, müssen vielmehr stets an den Hausvater zurückgeliefert werden.

§ 46.

Die Klystir- und Injectionsspritzen, welche auf dem Krankenzimmer gebraucht werden, befinden sich unter Contrôle des Hausvaters im Gewahrsam des Wartpersonals. Dieselben müssen stets rein und sauber sein, ab und zu geölt, niemals aber mit ätzenden Mitteln gereinigt und geputzt werden.

§ 47.

Anwendung von Bädern.

Wie oft die gewöhnlichen Reinigungsbäder gegeben werden sollen, ist von der Bestimmung des Arztes abhängig. Die Wärter indessen, welche für die Reinigung der Kranken sorgen müssen, haben in jedem Falle den behan-

delnden Arzt darauf aufmerksam zu machen, wenn aus diesem Grunde die Anwendung eines Bades wünschenswerth wird.

§ 48.

Bei der Anwendung der Bäder zu Heilzwecken bleiben die ärztlichen Verordnungen maafsgebend. Es ist hierbei besonders darauf zu achten, dafs die Bestimmung des Wärmegrades genau befolgt wird.

In den allgemeinen Badestuben verabreicht der Bademeister die Bäder, wobei ihm die Verordnungen der Aerzte durch die Wärter mitgetheilt werden müssen. Dieselben haben die Kranken mit der nöthigen Vorsicht in die Badestuben zu führen und müssen beim Baden zugegen sein, auch wo es nöthig ist, hülffreiche Hand leisten.

Schwache Kranke müssen, wenn in den Krankenzimmern keine Vorrichtungen zum Baden vorhanden sind, in die Badestuben getragen werden.

§ 49.

Wird es erforderlich, einem Kranken in dem Krankenzimmer selbst ein Bad zu verabreichen, so müssen die Wärter dasselbe nach Vorschrift bereiten.

Sind hierzu in dem Krankenzimmer keine besonderen Vorrichtungen vorhanden, so müssen die Wärter die Herbeischaffung der Badewannen von dem hierzu bestimmten Orte besorgen. Das erforderliche warme Wasser wird durch die hierzu bestimmten Dienstleute aus den Badestuben geholt, wenn keine Wasserleitung für warmes Wasser vorhanden ist. Nach gegebenem Bade ist das Wasser durch die Wärter sogleich abzulassen oder anderweit fortzuschaffen, niemals aber zu irgend welchem anderen Zwecke zu benutzen.

Bei der Verabreichung von Bädern in den Zimmern ist die möglichste Vorsicht zu beobachten, damit keine Verunreinigung und unnöthige Nässe entstehen. Dasselbe gilt bei der Anwendung von örtlichen Bädern im Krankenzimmer.

Die Bäder in den Zimmern werden in der Nähe des Krankenbettes hinter einem Schirme verabreicht.

§ 50.

Lagerung der Kranken.

Eine vollständige Lagerstelle muß bestehen aus:

1 Bettstelle mit Fußbrett und einer Kopftafel,

1 Stroh- oder Pferdehaar-Matratze,

1 Strohkissen,

1 Kopfpolster von Pferdehaaren,

1 wollenen Unterlage,

1 Laken,

1 wollenen Decke,

den benötigten Ueberzügen von weißem Leinen.

Veränderungen in dieser Lagerung werden nach ärztlicher Verordnung ausgeführt, und hierzu etwa nicht vorhandene Gegenstände vom Hausvater besonders erbeten. Es ist verboten, Gegenstände aus anderen Betten hierzu zu nehmen. Federbetten dürfen nicht zur Anwendung kommen, und darf es nicht gestattet werden, daß Kranke dergleichen sich mitbringen und gebrauchen.

§ 51.

Neuaufgenommene Kranke erhalten in der Regel das nächste leer stehende Bett, das sie ohne Widerrede einnehmen müssen. In wichtigeren Fällen ist der Kranke nach der Bestimmung des Assistenzarztes zu betten. Bei der Lagerung schwer Verletzter müssen stets die Stationsärzte herbeigeholt werden.

§ 52.

Wenn nicht etwas Anderes verordnet ist, wird den Kranken Seitens der Wärter nur eine gewöhnliche Lagerstelle verabreicht.

§ 53.

Es ist auf das Sorgfältigste darauf zu achten, daß die Lagerstellen der Kranken und die Ueberzüge stets voll-

ständig sauber sind. Sind Verunreinigungen vorgekommen oder Schmutzflecke in der Wäsche, so muß sofort ein Wechsel der Gegenstände bewirkt werden. Dasselbe muß geschehen, wenn der Arzt einen Wechsel für nöthig erachtet. Außerdem muß ein Wechsel der Strohsäcke vorgenommen werden, sobald das Stroh zerlegen ist.

§ 54.

Die Wärter sind dafür verantwortlich, daß die Lagerstellen ihres Krankenzimmers stets vollständig aufgemacht und jederzeit benutzbar sind. Sie haben die Bettstellen selbst zu beschnüren, die Bettgeräthe zu überziehen und den Wechsel der Strohsäcke zu bewirken. Das Entleeren und Füllen der Strohsäcke wird von ihnen nicht verlangt.

§ 55.

Das Lager der Kranken muß nach den Bedürfnissen derselben sorgfältig bereitet und für diejenigen, welche das Bett nicht verlassen können, Morgens und Abends gemacht werden. Während dieses Geschäftes sind die Kranken mit der nöthigen Sorgfalt in ein anderes Bett zu legen.

Es ist besonders darauf zu sehen, daß die Kranken vor dem Durchliegen bewahrt werden, und sind deshalb die Laken und sonstigen Unterlagen möglichst faltenfrei zu erhalten.

Kranke, welche das Lager bereits verlassen können, und kräftig genug sind, müssen sich dasselbe unmittelbar nach dem jedesmaligen Aufstehen allein machen. Die Wärter sind dafür verantwortlich, daß dies und daß es ordnungsmäßig geschieht.

§ 56.

Die Wärter dürfen es nicht dulden, daß die Kranken sich während des Tages auf ihre Lagerstellen setzen oder unbedeckt und mit Schuhzeug darauf legen. Ebensowenig ist es gestattet, daß die Kranken sich mit ihrem Anzuge vollständig ins Bett legen.

§ 57.

Bei Kranken, welche sich öfter verunreinigen oder an eiternden Wunden u. dgl. leiden, ist dafür Sorge zu tragen, daß die Bettstücke durch Unterlagen oder Wachseleinen geschützt werden. Durchnässte und verunreinigte Unterlagen u. s. w. sind sogleich gegen trockene und reine zu vertauschen.

Nicht minder muß darauf geachtet werden, daß durch die zur Anwendung kommenden Heilmittel die Bettstücke nicht verdorben werden.

§ 58.

Die in den Krankenzimmern vorhandenen Großstühle sind nur für schwache Kranke bestimmt, und ist es daher nicht zu gestatten, daß andere sich derselben bedienen.

§ 59.

Neben seiner Lagerstelle ist dem Kranken ein Tisch, ein Stuhl, ein Trinkglas, ein Uringlas und nach Bedarf ein Speichelglas zu gewähren, außerdem ein, nach dem Bedürfnisse der Reinlichkeit zu wechselndes Handtuch, welches seinen Platz an dem Ständer der Kopftafel hat.

§ 60.

Reinigung der Kranken.

Sämmtliche Kranke, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, rücksichtlich welcher etwa besondere ärztliche Anordnungen getroffen werden, müssen des Morgens bis zur Vertheilung der Morgensuppe gereinigt sein.

Diejenigen Kranken, welche hierzu bereits selbst im Stande sind, müssen sich an den bestimmten Stellen waschen, kämmen und den Mund ausspülen. Die Wärter sind für die ordnungsmäßige Ausführung verantwortlich. Die hierzu bestimmten Geräthe müssen von denjenigen, welche sie benutzt haben, unmittelbar nachher sorgfältig gereinigt werden.

Schwache Kranke werden von den Wärtern gewaschen wenn es erforderlich ist mit lauwarmem Wasser, gereinigt

und gekämmt. Beim Waschen ist darauf zu sehen, daß die Kranken nicht durch die Nässe leiden und erkältet werden. Die Wärter haben sich dabei eines Schwammes oder angefeuchteten Handtuchs zu bedienen.

§ 61.

Kinder und Kranke, welche sich verunreinigen, müssen von den Wärtern außerdem nach jeder Verunreinigung mit der nöthigen Schonung sorgfältig gereinigt werden.

Ueberhaupt ist für die möglichste Sauberkeit der Kranken Sorge zu tragen. Mit Kranken, welche Ungeziefer haben, ist zu verfahren, wie § 24 vorgeschrieben ist.

§ 62.

Kleidung der Kranken.

Die vorgeschriebene Hauskleidung (§ 26) und Wäsche, welche alle Kranke in der Anstalt zu tragen haben, ist stets vollständig sauber zu erhalten und daher, so oft die Wärter Verunreinigung bemerken, durch reine Stücke zu ersetzen.

Es ist streng darauf zu sehen, daß die Kranken, welche das Bett verlassen, sich sogleich vollständig und ordentlich anziehen und in diesem Zustande verbleiben, so lange sie außerhalb des Bettes sich befinden. Kranke, welche das Zimmer verlassen können und wollen, müssen bei kälterer Witterung mit den zu diesem Zwecke vorhandenen wärmeren Kleidungsstücken versehen werden.

§ 63.

Beköstigung der Kranken.

Die Beköstigung der Kranken wird von den dirigirenden Aerzten oder in besonderen Fällen von den Assistenzärzten verordnet. In jedem Zimmer hängt eine vom Hausvater täglich zu berichtende Wandtafel aus, aus welcher die Kranken und Wärter vollständig ansehen können, was einem jeden Kranken verordnet ist. Außerdem haben die Wärter bei den Besuchen der Aerzte auch selbst auf die, in dieser Beziehung gemachten Verordnungen sorgfältig zu achten.

§ 64.

Für jedes Krankenzimmer wird ein Diät Empfangsbuch geführt, in welches von dem Hausvater in Uebereinstimmung mit der Diättafel eingetragen wird, was an Nahrungsmitteln von dem Oekonomie-Inspector zu empfangen ist. Die eingetragenen Verordnungen gelten für den nächsten Tag. Nach diesem Diät Empfangsbuche, welches bei dem Abholen der Speisen mitzunehmen ist, erfolgt in der Küche die Ver-
ausgabung an die einzelnen Wärter.

Neu aufgenommene Kranke, für deren Beköstigung noch nicht in der gewöhnlichen Weise oder durch den Hausvater gesorgt werden kann, werden beköstigt, wie § 31 vorgeschrieben ist.

§ 65.

Die Empfangnahme der Speisen erfolgt zu ein für alle Mal feststehenden Zeiten. Es werden ausgegeben:

- a) Semmel und Brod für den ganzen Tag um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens,
- b) das Frühstück, einschliesslich der Milch für den ganzen Tag, um 7 Uhr,
- c) die nicht zu den gewöhnlichen Mahlzeiten bestimmte Extradät, um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags,
- d) das Mittagsessen für die Kranken um 1 Uhr, das für die Wärter um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr,
- e) das Abendessen um 6 Uhr Nachmittags,
- f) schleunige Verordnungen dagegen sofort nach dem jedesmaligen Bedarf.

Die Verausgabung der Speisen erfolgt zuerst für die Kranken der neuen Charité, nächstdem für die des älteren Gebäudes, für die fernerliegenden Pockenkranken in der Zwischenzeit.

Für die neue Charité wird der Transport des Essens stationsweise in Speisetransporteimern durch die Geisteskranken unter Führung der dazu bestimmten Wärter bewirkt, und dasselbe auf den einzelnen Stationen unter Aufsicht der betreffenden Hausväter vertheilt. Die Wärter wechseln bei

den hierbei zu leistenden Diensten nach der Anordnung des Hausvaters.

Für die alte Charité erfolgt die Verausgabung der Speisen auf Speisetransportbrettern in die, für die einzelnen Kranken bestimmten Eßgeschirre, zuerst für die Kinderabtheilung, dann für die Gebäranstalt, dann für die Abtheilung innerlich Kranker und nächstdem für die äußere Station.

Es wird den Wärtern zur Pflicht gemacht, die vorgeschriebenen Zeiten pünktlich inne zu halten.

Die Vertheilung der Speisen für die Wärter erfolgt der Unparteilichkeit wegen zur Mittagszeit unter Leitung der Köchin und unter Aufsicht eines Hausvaters durch die Wärterinnen selbst, welche sich zu diesem Zwecke nach einer durch die Hausväter zu bestimmenden Reihenfolge pünktlich in der Küche für den zweiten Tisch einzufinden haben.

§ 66.

Zum Abholen der Speisen haben die Wärter sich in den Küchen in den dazu bestimmten Räumen zu versammeln. Sie haben hierbei Ruhe, Anstand und Folgsamkeit gegen die Anordnungen der in der Küche dienstthuenden Beamten zu beobachten.

Sie empfangen zuerst von der Köchin das Fleisch, wenden sich dann an den Heerd zum Einfüllen der verschiedenen gewöhnlichen Eßportionen und erhalten dann die verordnete Extradiaät.

§ 67.

Die Vertheilung der Speisen ist nächstdem nach aller Möglichkeit zu beschleunigen, damit die Kranken das Essen warm erhalten.

Verunglückt ein Wärter mit einem Speisetransport, so hat er sich sofort in der Küche aus den vorhandenen Ueberschüssen Ersatz zu erbitten. Für das zerbrochene Geschirr muß bei vorgekommenem Verschulden Ersatz geleistet werden.

§ 68.

Keinem Kranken darf das Mindeste von der ihm verordneten Beköstigung vorenthalten werden.

Was nicht verzehrt wird, darf nicht aufbewahrt, auch nicht anderen Kranken zugetheilt werden, ist vielmehr an den Hausvater zurückzugeben.

§ 69.

Ebensowenig, wie den Kranken von der verordneten Beköstigung etwas entzogen werden darf, ist es gestattet, daß ihnen außerdem noch irgend welche Genußmittel gegeben werden. Die Wärter werden hierdurch verpflichtet, dies Gebot mit der größten Gewissenhaftigkeit zu befolgen und sorgfältig darauf zu achten, daß bei den Besuchen, welche die Kranken empfangen dürfen, dasselbe in keiner Weise übertreten wird. Sollte ein Wärter sich beikommen lassen, für Geld, welches ein Kranker nur mit Umgehung der Hausgesetze bei sich haben kann, demselben Genußmittel zu verabfolgen, so hat er ohne Nachsicht die strengste Bestrafung zu gewärtigen.

§ 70.

Zum Essen sind den Kranken Eßlöffel von Neusilber und nach Bedarf Messer und Gabeln zu gewähren,

Kranke, welche ihr Bett verlassen können, essen neben demselben an ihrem Tische, die übrigen in ihren Betten. Kranke, welche zu schwach sind, um die Speisen selbst einnehmen zu können, sind von den Wärtern hierbei mit Sorgfalt zu bedienen.

Kleinere Kinder sind von den Wärterinnen ebenfalls zu füttern, erwachsenere, die bereits allein essen können, sind jedenfalls hierbei zu beaufsichtigen. Auf der Abtheilung für kranke Kinder essen diejenigen, welche das Bett verlassen können, unter Aufsicht der Pflegerin an einem Tisch.

§ 71.

Das von den Kranken gebrauchte Eßgeschirr ist gleich

nach der Benutzung von den Wärtern in den Theeküchen zu reinigen und fortzustellen.

§ 72.

Als gewöhnliches Getränk wird den Kranken nur Wasser gewährt. Die Wärter haben dafür selbst zu sorgen, daß das Wasser stets in hinreichender Menge und Güte in den Krankenzimmern vorrätzig ist. Zum Trinken dürfen die Kranken sich nur der Gläser oder Becher bedienen, niemals des Kruges selbst.

§ 73.

Die ordnungsmäßige Vertheilung und Verwendung der Speisen wird von den Hausvätern streng controlirt werden. Kommen Klagen über Menge und Güte der Speisen und Getränke vor, so haben die Wärter dieselben dem Stationshausvater sofort vorzutragen. Den Kranken darf es jedoch niemals verwehrt werden, auch den Aerzten ihre etwaigen Klagen vorzutragen.

§ 74.

Nachtwachen.

In den sogenannten Wachsälen und bei denjenigen Kranken, bei welchen es außerdem verordnet ist, müssen Nachtwachen gethan werden.

Es sind hierzu alle Wärter, für jede Station besonders, verpflichtet. Der Hausvater bestimmt die Reihenfolge des Dienstes und commandirt die Wärter zu demselben.

Zum Wachdienste bei den Weibern werden nur Wärterinnen verwendet. Bei den Männern können Wärter und Wärterinnen wachen. Das Wartpersonal wird zu diesem Dienste möglichst gleichmäßig verwendet werden, und ist es von der Stärke des Personals und dem Bedürfnisse abhängig, wie oft an jeden die Reihe des Wachdienstes kommt.

Vertretungen bei den Nachtwachen sind nur mit Genehmigung des Hausvaters zulässig.

§ 75.

Der Wachdienst beginnt des Abends um 9 Uhr und dauert bis des Morgens um 5 Uhr. — Während der Nachtwachen dürfen die Wärter nicht schlafen. Sie haben auf das Verhalten der Kranken sorgfältig zu achten, überhaupt alles das zu thun, was bei Tage zur Pflege und Wartung derselben geschieht, auch in bedenklichen Fällen die vorgeschriebenen Meldungen bei den Stations-Chirurgen zu machen.

§ 76.

Verlegung der Kranken.

Ist von Seiten des dirigirenden oder Assistenzarztes die Verlegung eines Kranken auf eine andere Abtheilung angeordnet, so haben die bisherigen Wärter den Transport des Kranken mit derjenigen Schonung, welche dessen Zustand erfordert, zu bewirken.

Den über die Verlegung Seitens der Aerzte ausgestellten Schein hat der betreffende Wärter sogleich an das Aufnahme-Büreau abzuliefern.

Die von dem Kranken zur Anstalt mitgebrachten Sachen sind von dem Wärter bei dem Hausvater in Empfang zu nehmen und dem Hausvater derjenigen Station zu überliefern, zu welcher der Kranke verlegt ist.

Für die Hauskleidung und Wäsche des Kranken giebt der neue Wärter dem bisherigen Ersatz.

§ 77.

Beurlaubung der Kranken.

Die Kranken dürfen nur mit Erlaubniss des Arztes und mit Urlaub der Direction die Anstalt verlassen. Ist ein solcher Urlaub ertheilt, so hat der Wärter es zu besorgen, daß dem Kranken seine Kleidungsstücke vom Hausvater übergeben werden. Nach der Rückkehr vom Urlaube sind dieselben dem Kranken wieder abzunehmen und dem Hausvater zur Aufbewahrung auf der Kleiderkammer zu übergeben.

Kehrt ein Kranker zur vorgeschriebenen Zeit vom Ur-

laub nicht zurück, so ist dem Assistenzarzte und dem Hausvater hiervon Anzeige zu machen.

§ 78.

Entlassung der Kranken.

Die Entlassung eines Kranken erfolgt, sobald dem Wärter ein von dem Assistenzarzte unterschriebener Entlassungsschein übergeben wird, noch an demselben Tage. Um 12 Uhr Mittags führt der Wärter mit diesem Scheine den zu Entlassenden auf die Kleiderkammer zur Empfangnahme seiner mitgebrachten Effecten. Beim Ankleiden nimmt er demselben die Sachen der Anstalt vollständig ab und sorgt durch Mittheilung an den Hausvater dafür, daß aus dem etwa zur Anstalt mitgebrachten Gelde für den von dem Kranken etwa verursachten Schaden Ersatz geleistet werden. Nach eingenommenem Mittagessen, spätestens bis 2 Uhr Nachmittags, nach Möglichkeit jedoch noch früher, führt er den zu Entlassenden mit dem Entlassungsschein in das Aufnahme-Büreau, läßt ihn dort ausschreiben und begleitet ihn demnächst bis an den Haupteingang, wo dem Thürsteher der Entlassungsschein eingehändigt wird. Ist von dem Kranken Geld zur Anstalt gebracht, welches von der Kasse aufbewahrt wird und zurückzuzahlen ist, so ist derselbe vor seiner Entlassung auch noch zur Kasse zu führen.

§ 79.

Verfahren bei Sterbefällen.

Wenn ein Kranker stirbt, so muß der Wärter den Stations-Chirurgus, wenn derselbe oder der Assistenzarzt beim Ableben nicht anwesend sein sollte, sofort Anzeige machen. Wann die Leiche aus dem Krankenzimmer fortgeschafft werden soll, wird von Seiten des Assistenzarztes angeordnet. Der Regel nach bleibt jede Leiche noch 2 Stunden auf ihrer Lagerstelle liegen und ist hierbei bis über den Kopf hin mit einem Laken zuzudecken.

§ 80.

In derselben Weise ist dem Hausvater von dem Todesfalle Anzeige zu machen, von denen zur Nachtzeit jedoch erst am andern Morgen um 6 Uhr. Der Hausvater übergibt dem Wärter einen mit dem vollständigen Namen, der Receptionsnummer und dem Stande des Verstorbenen beschriebenen Zettel, welcher an einer der großen Zehen der Leiche zu befestigen ist.

Hat der Verstorbene ausnahmsweise noch irgend welches Eigenthum bei sich gehabt, so ist dasselbe, wenn es nicht bereits geschehen, auf einem Zettel zu verzeichnen und mit demselben an den Hausvater abzuliefern.

§ 81.

Sobald die Verlegung der Leiche angeordnet ist, wird dieselbe durch die Wärter des Krankenzimmers auf einer Tragbahre in das Leichenzimmer gebracht und auf eins der Leichenbetten gelegt. Die Leiche bleibt beim Transport mit dem bisher gebrauchten Laken bekleidet und wird in das Laken der bisherigen Lagerstelle vollständig eingehüllt. Diese Wäschstücke verbleiben in der Leichenkammer gegen Ersatz gleicher Stücke aus den Beständen der Leichenwärterin.

Die Kleidung und Bettwäsche des Verstorbenen wird sofort abgenommen und in die Wäsche gegeben. Ebenso ist der Strohsack und die Decke zu wechseln, die je nach der Krankheit entweder gewaschen oder ausgebrannt wird.

§ 82.

Von jedem Todesfalle hat der Wärter auch im Aufnahme-Büreau Anzeige zu machen. Kommt der Todesfall zur Nachtzeit vor, so ist die Anzeige des Morgens um 8 Uhr zu erstatten.

Abschnitt V.

Von den Dienstleistungen in Bezug auf die Hausordnung.

§ 83.

Beginn und Ende des täglichen Dienstes.

Alle Wärter müssen des Morgens um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr aufstehen und mit der Verrichtung ihrer Geschäfte beginnen.

Um 9 Uhr Abends können sie sich zur Ruhe begeben. Außerdem ist es ihnen gestattet, des Abends nach vollständiger Verrichtung ihres Dienstes bis 10 Uhr die Gärten der Anstalt zu besuchen. Ein Wärter muß jedoch stets im Krankenzimmer zurückbleiben.

§ 84.

Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit.

Die Wärter müssen überall auf Erhaltung der äußersten Ordnung und Sauberkeit bedacht sein. Sie sind verpflichtet, die Krankenzimmer, in welchen sie Dienst thun, ihr eigenes Zimmer und die in denselben befindlichen Geräthe gründlich und sorgfältig zu reinigen und fortdauernd in einem sauberen Zustande zu erhalten. Sie müssen alle hierauf bezüglichen Arbeiten selbst verrichten, sowie sie überhaupt bei Vollziehung ihrer Geschäfte die Hülfe der Kranken nicht in Anspruch nehmen dürfen.

§ 85.

Die Kranken sind sorgfältig zu überwachen, daß sie das Zimmer und die zur Benutzung bestimmten Gegenstände nicht absichtlich oder aus Unachtsamkeit beschmutzen, verderben, oder nicht in anderer Weise Unordnung verursachen.

Bemerken die Wärter, daß die Kranken absichtlich in dieser Beziehung gegen die Hausordnung handeln, so haben sie dieselben dem Hausvater anzuzeigen.

§ 86.

Die Hauptreinigung der Krankenzimmer muß bis 6 Uhr des Morgens vollendet sein, die übrige Reinigung im Sommer um 7, im Winter um 7½ Uhr.

§ 87.

Wegen der Reinigung der Kranken sind hier die Bestimmungen § 50 bis 62 nachzusehen.

§ 88.

Das Putzen der Fenster in den Krankenzimmern, sowie der Lichtfenster nach den Corridors und Nebenzimmern, ist Pflicht der Wärter und geschieht, so oft irgend welche Verunreinigung an den Fenstern zu bemerken ist.

Dieselbe Vorschrift gilt in Betreff der Reinigung der Thüren, einschließlic des Putzens der Schlösser.

Die Reinigung der Corridors und der in denselben befindlichen Fenster gehört nicht zu den gewöhnlichen Arbeiten der Wärter.

§ 89.

Alle Geräthe in den Krankenstuben müssen sogleich nach ihrem Gebrauche wieder an den Ort gebracht werden, der zu ihrer Aufbewahrung bestimmt ist.

Nach jeder Benutzung sind dieselben vollständig und ordnungsmäfsig zu reinigen.

Die Reinigung der Geschirre und dergleichen ist in den Theeküchen zu bewirken.

§ 90.

Die Wärterzimmer werden von der Anstalt mit Allem versehen, was zum Gebrauch des Wärterpersonals nothwendig ist. Es ist demselben daher verboten, eigenes Mobilier in denselben aufzustellen, Bilder anzuhängen u. dgl.

§ 91.

In den Theeküchen, welche gemeinschaftlich von meh-

reren Wärtern benutzt werden, ist für jedes Wärterpaar ein besonderes Spinde angewiesen.

Die Reinigung der Theeküchen erfolgt, wenn nicht für besondere Fälle etwas Anderes angeordnet wird, von dem Personal der betreffenden Krankenzimmer mit wöchentlicher Abwechselung.

§ 92.

Nur bettlägerigen Kranken und solchen, welche das Zimmer nicht verlassen dürfen, oder rücksichtlich welcher es Seitens der Aerzte aus besonderen Gründen angeordnet wird, ist es gestattet, sich der Nachtgeschirre im Zimmer zu bedienen. Alle übrigen Kranken müssen die zu diesem Zwecke bestimmten allgemeinen Einrichtungen benutzen. Ebenso dürfen die in oder neben den Krankenzimmern befindlichen Closets nur von solchen Kranken benutzt werden, denen es nicht gestattet ist, das Zimmer zu verlassen.

Müssen bei den Kranken Steckbecken zur Anwendung kommen, so sind dieselben gleich nach dem Gebrauche und beim Transporte sorgfältig zu verschließen. Steckbecken mit schadhaften oder unvollständigen Verschlüssen sind sogleich dem Hausvater vorzuzeigen.

§ 93.

Die Closets sind in Bezug auf die Reinlichkeit einer oft wiederholten Aufsicht zu unterwerfen. Diese Aufsicht muß sich zugleich darauf erstrecken, daß der Mechanismus sich stets im ungestörten Gange befindet, daß von den Kranken nichts daran verdorben wird, und daß dieselben das Wasser nicht ohne Noth ablaufen lassen. Kranke, welche sich hierbei etwas zu Schulden kommen lassen, sind ohne Nachsicht dem Hausvater anzuzeigen. Bemerken die Wärter Verunreinigungen der Closets, so haben sie dieselben sofort zu beseitigen oder, wenn sie den Thäter entdecken, durch diesen beseitigen zu lassen.

§ 94.

Eine gleiche Aufsicht ist in Betreff der Wasserleitun-

gen auszuüben. Die Wärter haben darauf zu sehen, daß dieselben nur dann geöffnet werden, wenn es nöthig ist, und daß dabei durch Unvorsichtigkeit oder Muthwillen keine Nässe in den betreffenden Räumen herbeigeführt wird.

§ 95.

Die allgemeinen Closets, Ausgüsse und Wasserleitungen stehen unter der Aufsicht des Wartpersonals derjenigen Krankenzimmer, für welche sie bestimmt sind. Diesem liegt auch mit wöchentlichem Wechsel die Erhaltung der Reinlichkeit bei den gedachten Einrichtungen ob.

§ 96.

Es wird hiermit auf das Bestimmteste untersagt, Lappen und andere Dinge, welche geeignet sind, die Röhren zu verstopfen, in die Ausgüsse und sonstigen Ableitungsröhren zu werfen oder zu gießen.

Entstehen irgend welche Störungen in der Nutzbarkeit der Ausgüsse, Closets oder Wasserleitungen, so ist sogleich dem Hausvater Anzeige zu machen und der Gebrauch einzustellen.

§ 97.

Lüftung der Krankenzimmer.

Die Wärter müssen für die möglichste Reinerhaltung der Zimmerluft sorgen. Dieselbe ist nur zu erreichen, wenn die Zimmer selbst vollständig rein erhalten werden, und Alles, was üble Ausdünstungen verursachen kann, z. B. Ausleerungen, schmutzige Wäsche u. dgl. sobald wie möglich aus den Zimmern entfernt wird. Es wird dies den Wärtern daher hiermit zur Pflicht gemacht.

§ 98.

Bei der Lüftung der Zimmer ist mit der möglichsten Schonung für die Kranken zu verfahren. Die Lüftung selbst ist, soweit sie nicht durch die vorhandenen künstlichen Luftzüge zu erreichen, durch das Oeffnen der oberen Fenster zu bewirken. Steht jedoch der Wind auf die Fenster,

so sind nur die Corridor-Thüren und Fenster zu öffnen. In unmittelbarer Nähe derjenigen Kranken, welche im Bette liegen müssen, dürfen, wenn es ihnen irgend wie schädlich sein könnte, keine Fenster geöffnet werden, namentlich ist dies zu vermeiden, wenn einzelne Kranke im Schweisse liegen oder aus dem Bade kommen. Es muß erwartet werden, daß die Wärter hierbei, wie überhaupt bei Erfüllung ihres Dienstes, mit Sachkenntniß handeln werden, damit der Zweck ohne Nachtheil für die Kranken erreicht wird.

Die Lüftung muß des Tages mehrere Male geschehen, insbesondere auch dann, wenn der Arzt eine solche für nöthig erachtet und anordnet.

Räucherungen im Zimmer sind nur auf ärztliche Anordnung anzuführen.

§ 99.

Heizung der Krankenzimmer.

Die Erwärmung der Krankenzimmer durch Heizung der Oefen ist eine Obliegenheit des Wartpersonals. Es ist hierzu Torf zu verwenden, welcher mit kiehnenem Holze angefeuert wird. Das Brennmaterial haben die Wärter aus den ihnen angewiesenen Kasten in der Nähe der Krankenstuben zu entnehmen.

Mit welchem Tage die Heizung beginnt und aufhört, darüber wird den Wärtern durch die Hausväter die nähere Anweisung ertheilt.

In den Krankenzimmern muß der Regel nach eine Wärme von 14 bis 16 Grad erhalten werden. Ist eine höhere oder niedere Temperatur erforderlich, so ist nach den, deshalb von den Aerzten besonders zu gebenden Anweisungen zu verfahren.

Die in den Oefen befindliche Asche ist täglich, des Morgens oder Abends, in den hierzu bestimmten Transportwagen zu schütten. Die Wärter haben sich dabei der Ascheimer zu bedienen und nach aller Möglichkeit die Erregung von Staub u. s. w. zu vermeiden.

§ 100.

Beleuchtung der Krankenzimmer.

Das Anstecken der Gasflammen in den Krankenzimmern und die sorgfältige Reinigung der Brenner nebst Zubehör ist Pflicht der Wärter. Die Erleuchtung der Zimmer beginnt mit der Dunkelheit und dauert bis es wieder hell wird. Zur Nachtzeit dürfen die Gasflammen nur gedämpft brennen. In den Zimmern der Reconvalescenten, und wo es sonst angeordnet wird, wird jedoch das Gaslicht mit dem Beginn der Nachtruhe, also um 9 Uhr, ausgelöscht. Im Allgemeinen aber ist bei dem Verbrauch des Gases die möglichste Sparsamkeit zu beobachten.

Für den gehörigen Verschluss der Gasröhren sind die Wärter verantwortlich, und dürfen sie es nicht dulden, dass die Kranken sich mit denselben in irgend einer Weise beschäftigen.

Die Gasflammen auf den Corridors unterliegen der Fürsorge der Wärter nicht. Bemerken sie jedoch, dass irgend etwas daran nicht in Ordnung ist, so haben sie für die sofortige Abhülfe zu sorgen, auch dem Hausvater Anzeige zu machen.

§ 101.

Inventarium der Wärter.

Alle in den Krankenzimmern und den Wärterstuben befindlichen Geräthe werden den betreffenden Wärtern vom Hausvater gegen Quittung zur Aufbewahrung unter ihrer Verantwortlichkeit (§ 19) übergeben. Es wird darüber vom Hausvater ein Verzeichniss aufgestellt, das sich in den Händen der Wärter befindet, und nach Maafsgabe des Zu- und Abganges vom Hausvater ergänzt wird. Nach diesem Verzeichnisse haben die Wärter das Inventarium bei ihrem Abgange aus dem Krankenzimmer zurückzugeben und bei den abzuhaltenden Revisionen vorzuzeigen.

§ 102.

Wäsche, Geschirre u. dgl. haben die Wärter in den

ihnen zu diesem Behufe übergebenen Spinden ordnungsmässig aufzubewahren und unter Verschluss zu halten. Sie müssen dafür sorgen, dass ihr Inventarium stets in einem guten und brauchbaren Zustande sich befindet und haben zu diesem Behufe von vorkommenden Mängeln unter Vorzeigung des schadhaften oder unbrauchbaren Stückes dem Hausvater sofort Anzeige zu machen.

Dass die Kranken die in den Krankenzimmern unter Glasverschluss aushängenden Vorschriften für die Kranken, die Uhren und Thermometer anfassen, darf nicht gestattet werden. Für das regelmässige Aufziehen der Uhren haben die betreffenden Wärter Sorge zu tragen.

§ 103.

An Kleidungs- und Wäschstücken müssen die Wärter stets einen eisernen Bestand haben, dessen Grösse nach dem Bedürfnisse der in dem betreffenden Krankenzimmer gewöhnlich befindlichen Kranken bemessen wird. Reicht dieser eiserne Bestand in einzelnen Fällen nicht aus, so erhalten die Wärter den Mehrbedarf vom Hausvater auf so lange, als das grössere Bedürfniss dauert. Erhalten sie aus einem Versehen schadhafte Kleidungs- und Wäschstücke, so haben sie dieselben vor dem Gebrauch an den Hausvater zurückzugeben und dagegen gute Stücke zu empfangen.

§ 104.

Die schmutzige Kleidung und Wäsche wird täglich des Morgens um 6 Uhr an den Hausvater abgeliefert. Gegen die abgelieferten schmutzigen Stücke übergibt der Hausvater den Wärtern eine gleiche Anzahl reiner. Ist ein grösseres Bedürfniss vorhanden, so muss täglich auch öfter gewechselt werden. Die schmutzige Wäsche ist bis zur Ablieferung in einem hierzu bestimmten Kasten aufzubewahren, nachdem die gröberen Verunreinigungen daraus in den Theeküchen entfernt sind.

§ 105.

Beim Transport der Wäsche zum Waschhause und ebenso beim Rücktransport müssen einzelne Wärter nach den näheren Anweisungen des Hausvaters abwechselnd hülfsreiche Hand leisten.

§ 106.

Beschaffung von Bedürfnissen.

Sind aufser den vorstehend gedachten noch sonstige ökonomische Bedürfnisse zu beschaffen, so haben die Wärter dem Hausvater davon Anzeige zu machen. Alle aufserdem und aufser den gewöhnlichen Diät- und Medicamenten-Verordnungen gemachten Verschreibungen der Aerzte erfolgen auf besonderen Zetteln. Diese Zettel werden, nachdem sie von den dirigirenden und Assistenzärzten und von einem der Directoren unterschrieben sind, durch den betreffenden Stations-Chirurgus dem Wärter übergeben, der darauf, wenn das Verschriebene im Hause zu empfangen, dasselbe holt, anderenfalls aber die Bestellzettel zur weiteren Veranlassung im Bureau abgibt. Zu den Lieferanten selbst dürfen derartige Bestellzettel von den Wärtern unmittelbar nicht gebracht werden.

§ 107.

Aufsicht über die Kranken.

Der Regel nach muß immer ein Wärter in dem Krankenzimmer anwesend sein. Ohne erhebliche Veranlassung ist eine Ausnahme hiervon nicht, in den Wach- und klinischen Sälen aber überhaupt nicht zulässig.

§ 108.

Bei der Beaufsichtigung der Kranken haben die Wärter auf pünktliche Befolgung der in den Krankensälen aushängenden Vorschriften für die Kranken zu halten. Sie haben den Kranken in Betreff ihres Verhaltens die nöthige Anleitung zu geben und auf ein gesittetes und anständiges Benehmen derselben hinzuwirken.

Entweicht ein Kranker, so ist hiervon sogleich dem Assistenzarzte und dem Hausvater Anzeige zu machen.

§ 109.

Nur denjenigen Kranken, denen es vom Arzte gestattet ist, darf der Wärter es erlauben, das Bett zu verlassen. Ist eine bestimmte Zeit des Aufbleibens vorgeschrieben, so muß der Wärter für deren pünktliche Einhaltung sorgen; ist eine besondere Vorschrift nicht gegeben, so haben die Kranken spätestens um 9 Uhr sich zu Bett zu legen.

§ 110.

Verkehr mit den Angehörigen der Kranken.

Es ist den Wärtern untersagt, mit den Angehörigen der in der Anstalt befindlichen Kranken in Verkehr zu treten, oder denselben Berichte über deren Zustand zu überbringen. Jedem Kranken, mit Ausnahme der Geisteskranken und Gefangenen (siehe § 135 und 147) ist es un-
verwehrt, Briefe zu schreiben, und kann bei deren Absendung der in der Anstalt befindliche Briefkasten benutzt werden. Können die Kranken etwa nicht schreiben, und wünschen dieselben erheblichere Bestellungen u. dgl. nach außerhalb der Anstalt zu machen, so haben die Wärter die desfallsigen Gesuche im Bureau zur weiteren Veranlassung anzuzeigen.

Ueber die Zustände und Verhältnisse der Kranken müssen die Wärter gegen Jedermann, der danach zu fragen kein Recht hat, völlige Verschwiegenheit beobachten.

§ 111.

Zuführung von Geld und Sachen.

Da es den Kranken, wie hier wiederholt darauf aufmerksam gemacht wird, untersagt ist, Geld oder andere werthvolle Sachen bei sich im Krankenzimmer zu haben, so ist sorgfältig darauf zu achten, daß kein Kranker es verheimlicht, wenn ihm nach seiner Aufnahme dergleichen zugeführt wird. Geschieht dies Letztere, so müssen die Wärter dafür sorgen, daß Alles sogleich und unverkürzt

an den Hausvater abgeliefert wird. Andere Sachen, welche dem Kranken nach seiner Aufnahme überbracht werden, sind zu verzeichnen und soweit ihm nicht gestattet werden kann, dieselben bei sich zu behalten, wie § 27 vorgeschrieben, an den Hausvater abzuliefern.

§ 112.

Annahme von Geschenken.

Weder von den Kranken noch von deren Angehörigen oder Bekannten dürfen die Wärter Geschenke annehmen, noch weniger aber beanspruchen.

§ 113.

Besuche.

Nur an den gewöhnlichen Besuchs-Tagen und Stunden dürfen die Wärter Besuche annehmen, außer dieser Zeit nur in dringenden Fällen und mit vorher nachgesuchter und ertheilter Genehmigung der Direction.

§ 114.

Bei den Besuchen, welche die Kranken in den gewöhnlichen Besuchsstunden empfangen dürfen, müssen die betreffenden Wärter im Zimmer anwesend sein. Jeder Besuchende hat sich zuerst bei ihnen zu melden. Lautes Sprechen, unanständiges Benehmen, überhaupt Alles, was die Ruhe des Krankenzimmers und der Kranken stören könnte, ist nicht zu gestatten. Nutzen hiergegen freundliche, aber in bestimmter Weise auszusprechende Aufforderungen nichts, so ist dem Hausvater Anzeige zu machen.

Außerordentliche Besuche bei den Kranken sind nur mit nachgewiesener Zustimmung der Direction zuzulassen. Der Regel nach muß der Besuchende durch einen Transporteur in das Krankenzimmer geleitet worden sein. Liegen gegen die Zulässigkeit eines Besuches bei dem einen oder anderen Kranken, mit Rücksicht auf dessen Zustand, Bedenken vor, so ist zuvörderst bei dem Arzte Rückfrage zu halten, und nach dessen Ausspruch der Besuch zuzulassen oder mit Angabe der Gründe abzulehnen.

§ 115.

Unterhaltungen.

Karten- und andere Spiele sind den Kranken und Wärtern verboten, ebenso das Tabackrauchen innerhalb der Anstalts-Gebäude und auf den Erholungsplätzen.

Das Lesen von Büchern, welche nicht aus der Bibliothek der Anstalt geliefert werden, ist den Kranken nicht zu gestatten. Wegen Erlangung von Büchern aus der Bibliothek haben die Wärter sich an den Prediger oder Küster zu wenden.

Gesang, welcher Art er auch sein mag, ist in den Krankenstuben nicht zulässig, ebenso dürfen die Wärter es nicht gestatten, daß der eine oder andere Kranke den übrigen laute Vorträge hält.

In Betreff der Unterhaltung der Geisteskranken sind die ärztlichen Verordnungen maafsgebend.

§ 116.

Führung der Krankenbücher.

Jeder Wärter muß ein Verzeichniß aller seiner Pflege anvertrauten Kranken in Händen haben.

Täglich, Nachmittags um 4 Uhr (an Sonn- und Festtagen Vormittags um 11 Uhr) sind diese Bücher von dem betreffenden Wärter dem Beamten des Aufnahme-Büreaus vorzulegen, der in dieselben alle neu aufgenommene oder verlegte Kranke eintragen wird.

Bei der Anzeige von erfolgten Todesfällen (§. 79.) und Verlegungen (§. 76.), so wie bei der Entlassung der Kranken (§. 78.) sind die Krankenbücher dem Beamten des Aufnahme-Büreaus vorzulegen, damit darin die nöthigen Vermerke gemacht werden können.

§ 117.

Beurlaubung der Wärter.

Die Anstalt darf von den Wärtern niemals anders, als mit Bewilligung der Direction verlassen werden.

In allen Fällen, in welchen eine Beurlaubung gewünscht wird, hat sich der betreffende Wärter an den

Stations-Hausvater zu wenden und von diesem die weitere Weisung, sowie die Bescheidung der Behörde entgegenzunehmen.

§ 118.

Es ist den Wärtern gestattet, alle 14 Tage für den Sonntag Nachmittag von 2 bis 10 Uhr Abends, und außerdem zur Besorgung von Geschäften allwöchentlich einmal, und zwar des Dienstags oder Donnerstags Nachmittags höchstens auf die Dauer von 2 Stunden, in der vorstehend vorgeschriebenen Weise eine Beurlaubung nachzusuchen. Ein Recht auf Gewährung derselben wird ihnen jedoch nicht eingeräumt. Längerer Urlaub wird von der Direction nur bei nachgewiesenem Bedürfnis ertheilt.

§ 119.

Ein jeder Wärter ist verpflichtet, bei Beurlaubungen oder sonstigen Verhinderungen die Vertretung des Beurlaubten oder Behinderten zu übernehmen, sobald er von dem Stations-Hausvater hierzu bestimmt wird.

§ 120.

Die Wärter dürfen die Anstalt nur durch den Haupteingang verlassen und nur durch denselben zurückkehren, wobei sie sich bei dem Portier zu melden haben. Wenn ein Wärter die vorgeschriebene Zeit nicht einhält, so ist der Portier angewiesen, hiervon Anzeige zu machen.

§ 121.

Verhalten der Wärter zu einander.

Ueber das Verhalten der Wärter zu einander spricht sich bereits die Einleitung aus und wird darauf verwiesen.

Der Regel nach dienen Wärterpaare oder mehrere Wärter zusammen. Im ersteren Falle, wenn nicht etwas Anderes ausdrücklich bestimmt wird, liegt dem Manne die Bedienung der Kranken, der Frau dagegen die Sorge für die Reinlichkeit etc. und der äußere Dienst hauptsächlich ob, wobei sie sich wechselseitig zu unterstützen haben. Beim Essenholen wechseln sie, je nachdem sie am

Besten abkommen können; der Regel nach geht der Mann. Beim Essenholen wird ein Dienstbote zur Hülfe gegeben. Für das Inventarium hat hauptsächlich der Mann zu sorgen.

In dem zweiten Falle wird der Hausvater, nach vorher eingeholter Willensmeinung der Direction, die Dienstverrichtungen eines jeden bestimmen und zwar dergestalt, daß der eine Wärter die Krankenpflege und die Sorge für das Inventarium, der andere aber die Erhaltung der Reinlichkeit und den äußeren Dienst hauptsächlich überwiesen erhält, mit der Verpflichtung, sich wechselseitig zu unterstützen, und gleichmäfsig für das Inventarium zu haften.

§ 122.

Bei dem Transport von Kranken und bei allen Verrichtungen, die ein Einzelner nicht ausführen kann, haben zunächst die Mitwärter, oder wenn diese nicht abkömmlich sind, die benachbarten Wärter willig hülfreiche Hand zu leisten.

§ 123.

Befriedigung des religiösen Bedürfnisses.

Die in der Anstalt gebotene Gelegenheit zur Theilnahme an gottesdienstlichen Handlungen wird den Wärtern zur möglichst fleissigen Benutzung empfohlen.

Wünscht ein Wärter in die Kirche zu gehen, so ist hiervon dem Hausvater Anzeige zu machen, der ihm den erforderlichen Urlaub ertheilen wird, sofern eine Vertretung möglich ist.

§ 124.

Kranke, welche in die Kirche und zum heiligen Abendmahl zu gehen wünschen, und hierzu die ärztliche Zustimmung erhalten haben, dürfen davon nicht abgehalten werden. Sie sind vorher mit reiner Wäsche und Kleidung zu versehen.

Die bevorstehende Abhaltung einer Abendmahlsfeier, welche dem Wärter vom Küster mitgetheilt wird, ist von dem Ersteren zur Kenntniss der Kranken zu bringen.

Wünscht ein Kranker aufer der sonntäglichen Feier das heilige Abendmahl zu nehmen, so hat der Wärter hiervon sogleich dem Hausvater Anzeige zu machen und den von diesem ausgestellten Schein dem Assistenzarzte der Station vorzulegen. Hat dieser mit Rücksicht auf den Zustand des Kranken die Verabreichung des heiligen Abendmahls für zulässig erklärt, so bringt der Wärter den von dem Assistenzarzte unterschriebenen Schein ohne Verzug zum Küster, der für die Herbeirufung des Geistlichen der Anstalt, oder wenn der Kranke einer anderen Confession angehört, des Geistlichen dieser Confession, Sorge zu tragen verpflichtet ist.

Wünscht ein Kranker außerdem den Zuspruch eines Geistlichen seiner Confession, so muß der Wärter diesen Wunsch sogleich dem Küster mittheilen. Läfst der Zustand des Kranken ein Bedenken aufkommen, so ist zuvor der Assistenzarzt zu fragen und nach dessen Erklärung zu handeln.

Bei allen Meldungen an den Küster ist anzugeben, ob Eile nöthig ist oder nicht.

§ 125.

Zur Abhaltung der Betstunden auf den Kranken-Zimmern haben die Wärter die erforderlichen Geräthe entweder von dem Küster oder aus dem Kranken-Zimmer, in welchem zuletzt Betstunde gehalten, abzuholen und nach Anleitung des Küsters aufzustellen. Sie müssen dafür sorgen, daß alle Kranke, für welche die Betstunde abgehalten wird, in dem Zimmer anwesend sind, und sich, der Würde der Handlung entsprechend, ruhig und anständig verhalten. Sie selbst dürfen zwar nichts in der Pflege der Kranken versäumen, jedoch während der Betstunde nicht solche Geschäfte verrichten, die ohne Nachtheil ruhen können. Sie müssen selbst der Betstunde beiwohnen, einer der dienstthuenden Wärter muß jedoch auferhalb der Thür die Aufsicht führen, damit die Betstunde auferhalb nicht durch Geräusch gestört wird. Ohne dringende Veranlassung ist deshalb auch während der Betstunde der Eintritt in das Kranken-Zimmer zu verbitten.

Kranke nicht evangelischer Confession dürfen zur Theilnahme an der Betstunde nicht veranlaßt werden, überhaupt ist Alles sorgfältig zu vermeiden, was die religiösen Ueberzeugungen derselben verletzen könnte.

Abschnitt VI.

Besondere Bestimmungen.

§ 126.

In Betreff der Kliniken und des klinischen Cursus.

Zu den Studirenden, welche an den klinischen Vorlesungen Theil nehmen, und den angehenden Aerzten, die sich in der Anstalt den Staatsprüfungen zu unterwerfen haben, stehen die Wärter in keiner unmittelbaren Beziehung. Etwaige Ungehörigkeiten derselben, namentlich das Setzen auf die Betten, haben sie jedoch zu verhüten und, wenn ihr Bemühen vergeblich sein sollte, dem klinischen Lehrer oder den Examinatoren anzuzeigen.

Den Theilnehmern an dem klinischen Unterricht ist der Zutritt zu den Krankensälen nur in Begleitung des klinischen Lehrers oder seines Vertreters zu gestatten.

Die Cursisten können die ihnen überwiesenen Kranken erst dann allein besuchen, wenn sie dieselben den Prüfungs-Commissarien bereits vorgestellt haben; vorher darf ihnen der Zutritt zu den Kranken nur in Begleitung der Prüfungs-Commissarien oder des, dem klinischen Cursus zugeordneten Assistenz-Arztes gestattet werden. — Bei der Behandlung der Kranken durch die Cursisten haben die Wärter dieselben Dienste zu leisten, die ihnen im Allgemeinen vorgeschrieben sind.

Geschenke von den Cursisten zu fordern und annehmen, ist den Wärtern verboten. Nicht minder jede Mittheilung an die Cursisten und die Beförderung etwaiger Unterschleife, welche eine Täuschung der Examinatoren bezwecken. Da auch die Kranken von den Cursisten weder Geschenke fordern noch annehmen dürfen, so haben

die Wärter auf Befolgung dieser Vorschrift ihr Augenmerk zu richten und etwaige Verstöße hiergegen dem Assistenzarzte sogleich anzuzeigen.

§ 127.

Bei den, im Operationssaale zu verrichtenden Operationen müssen die Wärter des betreffenden Kranken-Zimmers sich zur Bedienung einfinden.

Die Reinigung des Operationssaales erfolgt mit wöchentlichem Wechsel durch das Wartpersonal der Augenklinik, der chirurgischen Männer- und der chirurgischen Weiber-Klinik.

§ 128.

In Betreff der Gebäranstalt.

Die Wärterinnen der Gebäranstalt sind aufer den im Abschnitt I. aufgeführten Vorgesetzten auch noch den Hebammen untergeordnet und denselben Gehorsam schuldig.

§ 129.

Von dem Inventarium der Gebäranstalt hat die Hebamme nur die Instrumente, das Kinder- und das Taufzeug in ihrem Gewahrsam, für das sonstige Inventarium sind die Wärterinnen gleich dem übrigen Wartpersonal verantwortlich.

§ 130.

Bei dem Anziehen und Waschen der Kinder, das durch die Hebammen und die Hebammenschülerinnen bewirkt wird, müssen sie die erforderlichen Handreichungen leisten und alles Nöthige herbei- und fortschaffen.

Die auferdem erforderliche Pflege der Neugeborenen, sowie die Wartung und Reinigung der Wöchnerinnen geschieht nach Anleitung der Aerzte und der Hebamme durch die Wärterinnen, die auch bei den Geburtsacten diejenigen Dienste zu leisten haben, welche ihnen aufgetragen werden.

§ 131.

Die Wärterin im Kreissezimmer hat der Hebamme von den bevorstehenden Geburten und von allen erheblichen Vorfällen rechtzeitige Meldung zu machen.

Von allen Geburten und Sterbefällen hat die gedachte Wärterin, unter Vorlegung des hierüber von der Hebamme zu führenden Buches, im Aufnahme-Büreau täglich, wie § 116 vorgeschrieben, Anzeige zu machen. Die Ereignisse der Nacht sind am folgenden Morgen um 8 Uhr im Aufnahme-Büreau zu melden.

§ 132.

Bei dem Anziehen der Kinder zu den Taufen haben die Wärterinnen zu helfen. Dieselben übergeben die Kinder den Pathen, welche sie zur Kirche tragen, nehmen sie nach vollzogener Taufe von den Letzteren wieder zurück und bringen sie nach Abnahme des Taufzeuges wieder zu ihren Müttern, wobei Verwechselungen sorgfältig zu vermeiden sind.

Geschenke dürfen die Wärterinnen von den Pathen weder fordern noch annehmen.

§ 133.

Mit dem Verdingen von Ammen aus der Zahl der Wöchnerinnen dürfen die Wärterinnen sich nicht befassen.

§ 134.

Schwangere Personen, welche bei der von den Aerzten oder der Hebamme vorzunehmenden Untersuchung zur Aufnahme nicht geeignet befunden sind, dürfen in der Anstalt nicht verweilen, am wenigsten über Nacht. Ist die Aufnahme für nothwendig erachtet, so muß der darüber ausgestellte Schein von der Wärterin sogleich in das Aufnahme-Büreau gebracht werden.

§ 135.

In Betreff der, in den verschlossenen Räumen befindlichen Kranken.

Die Pflege und Wartung der kranken Gefangenen

darf sich in nichts von der der anderen Kranken unterscheiden. Ausgenommen ist hiervon nur die Entziehung der persönlichen Freiheit. Die Wärter müssen daher sorgfältig darauf achten, daß die Kranken sich stets unter sicherem Verschluss befinden, und daß ihnen jede Gelegenheit zur Flucht entzogen wird. Es ist hierbei die äußerste Vorsicht zu beobachten und wird jede Nachlässigkeit, auch wenn dadurch die Flucht eines Gefangenen nicht herbeigeführt sein sollte, streng bestraft werden.

Folgende Vorschriften sind besonders zu beachten:

- a) Es darf niemals ein Schlüssel in den stets verschlossen zu haltenden Stuben und Corridor-Thüren stecken bleiben. Die Schlüssel müssen die Wärter stets bei sich führen und sorgfältig aufbewahren.
- b) Die Fenster dürfen nicht anders geöffnet und geschlossen werden, als durch den Wärter und in dessen Abwesenheit niemals offen gelassen werden.
- c) Besonders zur Abendzeit ist der Verschluss der Fenster und Thüren genau zu prüfen.
- d) Es muß täglich zu wiederholten Malen und besonders des Abends nachgesehen werden, ob alle Kranke im Zimmer anwesend sind.
- e) Keinem kranken Gefangenen dürfen Messer, Gabel, Löffel und andere Gegenstände, welche als Mittel zur Flucht gebraucht oder eingerichtet werden können, länger als zum jedesmaligen ordentlichen Gebrauche nöthig ist, in Händen gelassen werden. Werden bei der Zurücknahme dergleichen Gegenstände vermisst, so ist sogleich dem Hausvater Anzeige zu machen und Nachsuchung zu halten.
- f) Die eigenen Sachen der Wärter sind ohne Ausnahme unter beständigem Verschluss zu halten.
- g) Bei der Aufnahme der Gefangenen sind dieselben sorgfältig zu untersuchen, und darf ihnen von ihren Sachen nichts belassen werden, was möglicherweise zu einem Fluchtversuch benutzt werden könnte.
- h) Es ist darauf zu achten, daß das Bindezeug und andere Mittel zur Sicherung sich stets in einem brauch-

baren und Zweck entsprechenden Zustande befinden, und dafs die Kranken, welchen dergleichen angelegt werden müssen, darin so gefesselt sind, dafs sie sich nicht losmachen können. Die Fesselung darf jedoch nicht so erfolgen, dafs darunter der Zustand des Kranken leidet. Nur auf Anordnung der Vorgesetzten darf der Wärter einen Kranken in das Bindezeug legen, wenn er sich nicht etwa im Stande der Nothwehr befindet, oder wenn es sich nicht darum handelt, augenblicklich einen Fluchtversuch zu verhindern.

- i) Besuch bei den kranken Gefangenen darf nicht anders als im Beisein des Hausvaters stattfinden und auch nur dann, wenn die ausdrückliche Genehmigung der Direction nachgewiesen ist. Der Eintritt Fremder in die Abtheilung ist nur in Begleitung eines Hausbeamten zu gestatten.
- k) Briefe dürfen die kranken Gefangenen nur absenden und empfangen, wenn sie offen vorher der Direction vorgelegt sind, und diese die Genehmigung ertheilt hat.
- l) Die kranken Gefangenen dürfen die Abtheilung niemals anders verlassen, als wenn ihnen Seitens des dirigirenden Arztes ausdrücklich gestattet ist, sich zu ihrer Erholung in dem verschlossenen Garten vor der neuen Charité aufzuhalten. Die Wärter müssen sie hierbei unter beständiger Aufsicht halten und die vorgeschriebene Zeit des Ausenbleibens genau einhalten.
- m) Entweicht ein Gefangener, so ist gleich nach bemerkter Flucht dem Hausvater und dem Assistenz-Arzte Meldung zu machen. Ebenso ist jeder Fluchtversuch anzuzeigen.
- n) Diejenigen Gefangenen, welche in das Gefängniß zurückgeführt werden sollen, müssen bei ihrer Entlassung dem transportirenden Beamten der Gerichts- oder Polizei-Behörde von den Wärtern unmittelbar übergeben werden. Diejenigen, welche von dem

Krankenhaus aus in Freiheit zu setzen sind, werden bei der Entlassung ebenso behandelt, wie es rücksichtlich der Kranken im Allgemeinen (§ 78) vorgeschrieben ist.

§ 136.

In Betreff der übrigen, unter Verschluss gehaltenen (nicht gefangenen) Kranken ist zu beachten, daß keinem Fremden anders, als in Begleitung eines Hausbeamten der Eintritt in die Station zu gestatten ist, daß Besuche nicht anders, als mit nachgewiesener Erlaubniß der Direction und in diesem Falle in dem dazu bestimmten Sprechzimmer stattfinden dürfen, und daß die Abtheilung stets verschlossen zu halten ist. Spatziergänge dürfen nur mit Erlaubniß des dirigirenden Arztes und in diesem Falle in den verschlossenen Räumen vor der neuen Charité und unter beständiger Aufsicht der Wärter stattfinden.

§ 137.

In Betreff der Geisteskranken.

Die Wärter der Irren-Abtheilung müssen stets eingedenk sein, daß sie nicht zu Vorgesetzten, sondern zur Pflege der Geisteskranken bestellt sind, bei denen in jedem Augenblicke die sorgfältigste Beaufsichtigung nöthig ist, und welche daher niemals sich allein überlassen bleiben dürfen.

§ 138.

Die Wärter dürfen niemals vergessen, daß Geisteskranke ohne Ueberlegung sprechen und handeln, daß also ihre beleidigenden, beschimpfenden, drohenden Aeußerungen denselben niemals zum Vorwurf gemacht werden und keine Kränkung für verständige Menschen enthalten können. Die Wärter dürfen daher niemals solche Aeußerungen mit ähnlichen erwiedern, sich überhaupt mit den Kranken nicht in Zank und Streit einlassen, sondern sie sollen sich bemühen, dieselben in ihrer Aufregung mit ruhigem Ernste zu beschwichtigen, und wenn sie mit Ermahnungen nichts

ausrichten, sich mit der Erklärung begnügen, daß sie den Aerzten Anzeige von dem Vorgefallenen machen werden, wozu sie auch unter allen Umständen verpflichtet sind.

§ 139.

Unter keiner Bedingung wird es geduldet, daß die Wärter die Kranken körperlich mißhandeln, auch wenn sie von denselben persönlich angegriffen werden. Die Selbsthülfe eines von Geisteskranken thätlich angegriffenen Wärters muß sich ausschließlich darauf beschränken, daß er nach Maafsgabe der Umstände entweder andere Wärter, welche seinem Rufe dann Folge zu leisten verpflichtet sind, zu seinem Beistande herbeiruft, oder daß er dem ungestümen Kranken eine Zwangsjacke anlegt, um ihn dadurch unschädlich zu machen. In beiden Fällen hat er aber davon bei den Aerzten ungesäumt Anzeige zu machen, da ihm die eigenmächtige Anwendung von Zwangsmitteln unter keiner Bedingung gestattet werden kann.

§ 140.

Da die Geisteskranken von ihrem Zustande den Aerzten keine bestimmte Auskunft geben können, auch vor denselben die Aeufserungen ihres Wahnsinns oft absichtlich verhehlen, so ist der Wärter, welcher sich stets in ihrer Nähe befinden soll, verpflichtet, von allen ihren widersinnigen Reden und Handlungen, so wie von jeder Veränderung in ihrem Befinden und Benehmen den Aerzten unaufgefordert Anzeige zu machen. Besonders hat er sorgfältig darauf zu achten, ob die Kranken die ihnen gereichten Speisen und Getränke genießen oder nicht, und in letzterem Falle den Aerzten sogleich Meldung davon zu machen, damit jene nicht durch den Mangel an gehöriger Ernährung in Schwäche und Abzehrung verfallen. Auch schädliche Neigungen und Gewohnheiten der Kranken (Onanie u. dergl.), ungewöhnliche Stimmungen, etwaige religiöse Bedürfnisse sind zu beobachten und zu melden. Ohne Erlaubniß des Arztes dürfen die Kranken bei Tage nicht schlafen.

§ 141.

Die grofse Neigung vieler Geisteskranken zum Selbstmorde und zur Beschädigung Anderer erfordert nicht nur überhaupt eine verdoppelte Wachsamkeit über sie, worauf der Wärter in jedem Falle von den Aerzten besonders aufmerksam gemacht wird, sondern er mufs auch jede verdächtige Aeußerung der Ersteren sofort anzeigen. Um Unglücksfällen vorzubeugen, darf der Wärter Messer, Gabeln, Scheeren, überhaupt alle Instrumente, mit welchen möglicherweise Verletzungen beigebracht werden können, niemals den Kranken zugänglich sein lassen, er mufs dieselben vielmehr nach gemachtem Gebrauche sorgfältig wieder verschließen, und die dazu dienenden, wie überhaupt alle sonstigen Schlüssel stets bei sich tragen und sorgfältig aufbewahren. Neu aufgenommene Kranke sind genau zu untersuchen, und mufs diese Untersuchung auch später bei den Kranken und deren Lagerstellen zum Oefteren wiederholt werden, damit dieselben nichts Schädliches verheimlichen. Jede Nachlässigkeit in den angedeuteten Beziehungen wird mit aller Strenge bestraft. Insbesondere sind die Wärter auf den Wachsälen, in welche die gefährlichen Kranken verlegt werden, verpflichtet, dieselben niemals ohne ausdrückliche Bestimmung der Aerzte aus dem Zimmer gehen zu lassen, auch mufs mindestens ein Wärter stets im Wachsaale anwesend sein.

§ 142.

Alle Thüren und Fenster müssen, wenn ihr Verschluss befohlen ist, stets verschlossen gehalten werden, ebenso die Wasser- und Gasröhren, welche sorgsam zu bewachen sind. Feuerzeug darf den Kranken niemals zugänglich sein.

Auf die Verhütung etwaiger Fluchtversuche haben die Wärter ihr unausgesetztes Augenmerk zu richten und dieselben, sowie eine wirklich zur Ausführung gebrachte Flucht, sofort dem Assistenzarzte und dem Hausvater anzuzeigen, ebenso jedes Ausbleiben vom Urlaube.

§ 143.

Da zur Heilung der Geisteskranken ihre Beschäftigung mit mannigfachen Arbeiten nothwendig ist, so sollen sie beim Reinigen und Aufräumen der Zimmer, beim Herbeischaffen der Speisen und Getränke, und bei anderen nothwendigen Dienstverrichtungen behülflich sein. Indefs darf der Wärter nur diejenigen Kranken dazu auffordern, welche ihm von den Aerzten für diesen Zweck bezeichnet werden, und darf er ihnen nie willkürlich für den eigenen Gebrauch oder andere, als die vorgeschriebenen Arbeiten aufgeben. Verschleppung und Zerstörung der Materialien, Verunreinigung des Hauses u. s. w. muß er sorgfältig zu vermeiden suchen, überhaupt bemüht sein, die Kranken zu einem möglichst ordnungsmäßigen Verhalten, sowohl bei ihren Beschäftigungen, als bei ihren Erholungen anzuhalten. Für die sorgfältige und warme Bekleidung der Kranken bei ihren Arbeiten und Erholungen hat der Wärter Sorge zu tragen.

§ 144.

Wenn Geisteskranke gemeinschaftlich versammelt sind, so führt, selbst bei gleichzeitiger Anwesenheit eines der Aerzte, jedesmal ein Wärter über sie die Aufsicht und wird er dabei nach einer gewissen Reihenfolge von den übrigen Wärtern abgelöst, worüber die Aerzte das Nähere bestimmen. Zu der festgesetzten Stunde versammelt der dienstthuende Wärter die ihm bezeichneten Kranken, führt sie an den bestimmten Ort, sorgt dafür, daß sie stets beisammen bleiben, und bringt sie sodann in die Abtheilung zurück. Diese Vorschrift ist gültig:

- a) für die Begleitung der Kranken nach dem Douche- und Badezimmer, woselbst ihnen der Wärter beim An- und Auskleiden behülflich sein muß;
- b) für das Geschäft des Essenholens aus der Küche;
- c) für die Erholungsstunden, während welcher die Kranken in den verschlossenen Gärten spazieren gehen;
- d) für die Arbeiten der Kranken im Freien;

- e) für die Versammlungen der Kranken in den Morgenstunden zum Zwecke des Unterrichts, für das gemeinschaftliche Mittagessen und für die gemeinschaftlichen Spiele zur Abendzeit.

Soweit bei diesen Gelegenheiten die Aufsicht eines Wärters nicht ausreicht, werden von den Aerzten die mehr erforderlichen Wärter zur Hülfeleistung bei der Aufsichtführung beordert werden. Ein Wärter mindestens bleibt stets bei den Kranken, der andere Wärter aber begleitet diejenigen, welche sich entfernen müssen so lange, bis sie sich wieder unter Aufsicht befinden. Bei dem Zurückführen der Kranken geleitet der eine Wärter die das Erdgeschofs, der andere die das erste Stockwerk Bewohnenden.

§ 145.

Diejenigen Kranken, welche von dem behandelnden Arzte als zuverlässig bezeichnet werden, essen unter Aufsicht eines Charité-Chirurgen und der dazu bestimmten Wärter, nach den Geschlechtern getrennt, in den gemeinschaftlichen Eßsälen. Es darf dabei kein Kranker fehlen. Das Austheilen der Speisen besorgen die Wärter nach den vorgeschriebenen Maafsen. Die Kranken dürfen weder Speisen vom Tische mitnehmen, noch eher als nach Aufhebung der Mahlzeit denselben verlassen. Kranke, welche die Ordnung bei Tische stören und nicht beruhigt werden können, müssen schnell und möglichst geräuschlos entfernt werden. Unbehelflichen Kranken oder solchen, bei denen es sonst für nothwendig befunden wird, müssen die Speisen von den Wärtern zertheilt gereicht werden.

Die Tische werden von den dazu bestimmten Wärtern gedeckt und abgeräumt. Die gebrauchten Geräthe sind dabei genau nachzuzählen. Nach fehlenden Stücken ist sofort Nachsuchung zu halten, und wenn dieselbe vergeblich sein sollte, dem Arzte und dem Hausvater Anzeige zu machen.

Diejenigen Kranken, welche in ihren Zimmern essen müssen, werden hierbei von ihren Wärtern sorgfältig beaufsichtigt, und wenn sie nicht allein essen können, von denselben gefüttert.

§ 146.

Wenn ein Wärter einem beurlaubten Kranken beige-
sellt ist, darf er denselben keinen Augenblick aus dem Ge-
sichte verlieren und niemals gestatten, daß demselben Geld
von dessen Angehörigen gereicht werde, welches auch der
Wärter nicht annehmen darf. Daß mit dem Kranken keine
Schenken oder andere unanständige Orte besucht werden,
muß unbedingt vorausgesetzt werden. Die vorgeschriebene
Zeit des Ausgehens ist genau einzuhalten. Ein Wärter darf
niemals mit mehreren Kranken gleichzeitig ausgehen. Der
Besuch der Theater und anderer öffentlicher Vergnügungen
darf ohne ausdrückliche Erlaubniß des Arztes nicht gestattet
werden. Wenn ein Kranker wider Erwarten während des
Urlaubes unruhig wird, so muß der Wärter ihn ungesäumt
zur Anstalt zurückführen.

Ohne die von der Direction bestätigte Erlaubniß des
behandelnden Arztes darf kein Geisteskranker die Anstalt
verlassen.

§ 147.

Zwischen den Kranken und ihren Angehörigen oder
Bekannten dürfen die Wärter niemals irgend welchen per-
sönlichen oder brieflichen Verkehr ohne Erlaubniß des di-
rigirenden oder Assistenzarztes zulassen. Eingehende Briefe
oder solche, welche die Kranken schreiben, sind an den
Arzt abzuliefern. Besuchende dürfen die Wärter niemals
in das Innere der Station führen.

§ 148.

Die Wärter der Kranken, welche ein eigenes Zimmer
bewohnen, dürfen dieselben keinen Augenblick unbewacht
lassen, und wenn sie außerhalb Verrichtungen haben, müs-
sen sie sich in der Aufsicht über ihre Kranken jedes Mal
durch einen anderen Wärter vertreten lassen.

§ 149.

Wenn einem Geisteskranken alle oder einzelne seiner

Kleidungsstücke belassen werden sollen, so wird darüber besonders bestimmt.

S c h l u s s.

§ 150.

Entstehen bei einem Wärter Zweifel über die Bestimmungen dieser Dienstanweisung, so hat er sich der weiteren Aufklärung wegen an seinen Hausvater zu wenden.

§ 151.

Alle Einrichtungen und Vorschriften, welche durch diese Dienstanweisung nicht ausdrücklich geändert sind, bleiben bis auf Weiteres in Kraft. Auch wird durch diese Instruction die Befugniß der Direction zu anderweiten Anordnungen, wenn sie dieselben für angemessen erachtet, nicht beeinträchtigt.

Berlin, den 28. November 1853.

Königliche Charité-Direction.

Dr. *Horn.* *Esse.*



Abhängigkeitsverhältnisse bleiben unberührt, es wird darüber
 nichts bestimmt.

§ 150.

Einzelnen bei einem Verfall der Forderung
 ungenügend ist, so hat er sich der weitere
 von Forderung wegen an seinen Forderung zu wenden.

§ 151.

Alle Einwendungen und Vorrechte, welche durch
 diese Forderungsbewertung nicht ausdrücklich geändert sind,
 bleiben bis auf Weiteres in Kraft. Auch wird durch diese
 Forderung die Befugnis der Forderung zu anderen Forderungen
 nicht berührt, wenn sie derselben für angemessen erscheint.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.

Königliche Charité-Direktion.

Dr. Morz. Basse.

80 Med.

Medizin

Dienst-Anweisung für die Krankenwärter und Krankenwärterinnen des Königl.
Charité-Krankenhauses zu Berlin

Berlin 1854

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 2917 -4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11192606-5